Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 62 (1972)

Artikel: Die Rorschacher Kaufmannsfamilie von Bayer
Autor: Grünberger, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947468

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rorschacher Kaufmannsfamilie von Bayer

Richard Grünberger

Einleitung

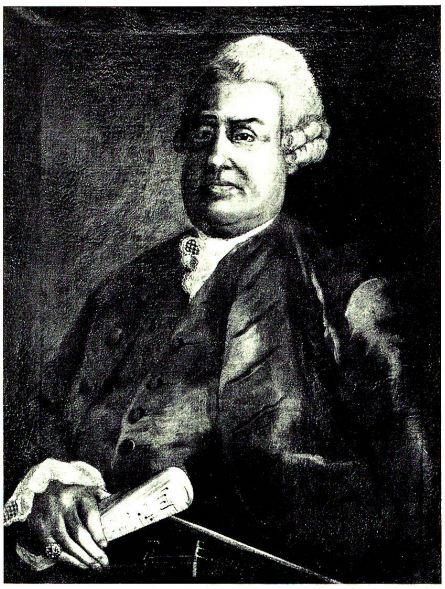
Die Geschichte der Rorschacher von Bayer als der erfolgreichsten und größten im Leinwandhandel tätigen Familien wurde vom Verfasser seit Jahren geplant, aber angesichts des Stoffumfanges und vieler Unklarheiten immer wieder hinausgeschoben. Der nun vollendeten Darstellung gereichte es zum Vorteil, daß die Erforschung aller andern hiesigen Kaufmannsfamilien vorausgenommen wurde: der Italiener, besonders der von Albertis und Martignoni und der Hoffmann. Damit waren nicht nur manche verwandtschaftliche Beziehungen, sondern auch wertvolle Überblicke gewonnen. Leider fehlen auch hier die Kaufmannsdokumente aller Art. Sie wurden vermutlich bei der Räumung der Estriche und Wohnungen als hinderlich und wertlos beseitigt.
Neben vielen im Laufe der Jahre gesammelten Notizen diente als Grundlage für die Genealogie das «Stammregister mit vorgesetztem Wappenschild der adelichen Familien von Bayer in Rorschach», verfaßt von P. Gallo Vetter, ehemaligem O.S.B.-Capitular des Stifts St.Gallen und Pfarrer in Rorschach, gedruckt in der Labhartischen Buchdruckerei zu Konstanz 1762.
Ebenso «Zusatz und Folge des Stammregisters», nachgeführt bis 1804.
Weitere Aufschlüsse entnahmen wir den aus der Universitätsbibliothek Basel entlehnten «Stammtafeln des Adels des Großherzogtums Baden», einem neu bearbeiteten Adelsbuch von E. von der Becke-Klüchtzner, Baden-Baden 1886.
Als wertvoll erwies sich auch das «Stammregister der Familien von Bayer», erstellt von Hektor von Bayer, Washington, D.C. vom 15. November 1899 (im Besitze von Paul Schnyder v. Wartensee in Luzern).
Gute Dienste leistete auch hier, wie bei der Erforschung der Familien von Hoffmann und von Albertis, die Chrismar'sche Chronik. In seiner Stadt- und Baugeschichte hat auch Franz Willi wertvolle Teilgebiete dieser Familie erforscht.
Über die Besitzverhältnisse gaben auch die handgeschriebenen Lehenbücher LA 44 und LA 45 erschöpfende Auskunft. Sie können im Stiftsarchiv St.Gallen eingesehen werden, in dem sich, wie üblich, zahlreiche Quellen der äbtischen Zeit erschlossen.
Um das Auffinden der wichtigsten Persönlichkeiten in den Stammbäumen zu erleichtern, führen sie hinter dem Namen eine Nummer im Text. Am Schluß dieses Artikels ist ein Personen- und Sachregister beigefügt.

I
Die ältesten Bayer

Stammvater Wendelin

Abgesehen von einer Ähnlichkeit im Wappen (Wecken) lassen sich verwandtschaftliche Beziehungen der Rorschacher Bayer weder mit den *Peyern von Schaffhausen*[1] noch mit den *Payern von Hagenwil*[2] erweisen. Der erste Rorschacher Bayer, *Wendelin*[1], stammt vermutlich aus der Reichsstadt Biberach an der Riß, wäre also aus Süddeutschland eingewandert, offenbar wegen Streitigkeiten, in die sein Vater Hans Bayer verwickelt war[2]. Er wird 1514 in Rorschach mit Haus, Hofstatt und Gärtchen belehnt und damit erstmals erwähnt[3]; 1523 erwirbt er Reben[4] und 1528 ein anderes Haus im Dorf[5]. Er kaufte auch das *Hägli* (ein Gut westlich Bodan im Dreieck St.Galler-, Industrie-, Thurgauerstraße) und den *Kuchimeisteracker* (s. des Hägli)[6]. Kauf und Verkauf von Liegenschaften waren schon da-

1
Georg Wendels Gattin, gemalt 1768.



2
Georg Wendel 20). † 1788, gemalt 1768.

mals bei hablichen Leuten an der Tagesordnung, und so verkaufte Wendelin, seines Zeichens Schneidermeister, von seinem Besitz einen Bauplatz am See an Anton Gälle (1529) und ein Haus an Heinrich Rothfuchs (1532)[7]. Er krönte seine Käufe am 29. August 1530 mit dem Erwerb des damaligen «Rathauses auf dem Hengarten» (später Haus ‹Im Hof›, Mariabergstraße 4, Abbildung 7, das zum *Stammhaus* der Bayer wurde. Welche Wertschätzung der Käufer in Rorschach genoß, entnehmen wir dem Verkaufsdokument, das 21 Bürgernamen zieren: «Wir, Vertreter der Gemeinde, verkaufen an den ehrsamen Meister Wendelin Bayer, unseren lieben Mitbürger ...»[8] Die Rorschacher Wegordnung von 1534 enthält über ihn folgende Stelle: «maister Wendele soll vor sinem hus bis an die mur hinan den hengarten frig lassen, sunder allain mag er zu ziten zuo der mistgruob faren, in summa sich gentzlich nach vermög sines kofbriefs halten, welches ain hof ain revers in hat.»
1539 erhob er, zusammen mit Ammann Heer, vor dem Pfalzrat Einspruch gegen die Errichtung des Schützenhauses (hart westlich des Cinéma Palace). Obwohl sie die Initianten des Baues gewesen, fühlten sie sich durch die Fundamentierung in ihren Interessen geschädigt. Der Rat beschloß Unterbruch der Bautätigkeit bis zur Ankunft des Abtes. Der Rechtsspruch ist unbekannt. Der Schießstand wurde gebaut, aber offenbar westlicher als ursprünglich vorgesehen[9]. Weil Wendelin «ohne Vorwissen des Abtes 1560 auf des Klosters eigener Mauer und einigen Säulen» einen Stadel am *Bömli* (einstige Wiese zwischen Hafen und Bäumlistorkel) erstellt hatte, mußte er einen «unablösigen Zins» von 10 Schilling Pfennig bezahlen und den Stadel sowie seine «Feuerstätte im Waschhaus und Badstüblin an des Hauses Turm und Mauer» wegen Brandgefahr wieder abbrechen[10].
Wendelins Gattin *Magdalena Sturm* schenkte ihm vier Söhne und sechs Töchter: *Jörg* 2), auf den wir zurückkommen werden, *Magdalena*, verheiratet mit *Albrecht Schlumpf*, *Barbara*, verehelicht mit *Sebastian Baumgartner*, *Catharina*, Gattin des *Caspar Suter*, *Margaretha*, mit *Franz Morand* von Zug[11] verheiratet, *Apollonia* mit *Franz Rüst* von Staad, *Anna* mit *Ulrich Höchiner* von Grub, und die bei Wendelins Ableben, 1563, noch ledigen *Hans*, *Melchior* und *Franz*[12]. Für seine Kinderschar besorgt, erwarb Stammvater Wendelin zwischen 1533 und 1559 drei weitere Häuser, vier Wiesen oder Äcker und ein Stück Wald. Nach dem äbtischen Lehenbuch verfügte der habliche Schneidermeister über 14 Liegenschaften.

Vom Stammvater Wendelin zu seinem Urenkel Wendelin

Mit Ausnahme des ältesten Sohnes *Jörg* wissen wir über *Wendelins* direkte Nachkommen sehr wenig. Ob seine drei letzten Söhne geheiratet haben, ist nicht bekannt. Franz starb 1612. Jedes Kind erhielt als Erbe ein Zehntel vom *Hägli*, was einzelne, die dieses Stück Boden nicht benötigten, veranlaßte, es an Geschwister zu verkaufen[13]. Das übrige Gut wurde unter die vier Söhne verteilt. Wendelins ältester Sohn *Jörg* wurde 1550 in Rorschach geboren. Wir kennen seinen Beruf nicht. Wie sein Vater muß er ein tüchtiger und geschätzter Bürger gewesen sein, haben ihn doch die Rorschacher während 22 Jahren, zwischen seinem 32. und 54. Lebensjahr, siebenmal zu ihrem Ammann gewählt[14], was als großer Vertrauensbeweis zu gelten hat. Unter seiner Ägide wurde 1599 die Stellung der Hintersässen neu geregelt[15], doch noch nicht durch das Zugeständnis eines gleichwertigen Einwohnerrechts, das noch zwei Jahrhunderte auf sich warten lassen sollte. Als ältester Sohn empfing er aus dem Erbgut «Haus samt Stadel, Torggel, Scheiterschopf und Krautgarten auf dem Hengart» (also das Stammhaus, später ‹Im Hof› genannt) und den Kuchimeisteracker zu Lehen. 1578 erhielt er, offenbar nach dem Hinschied seiner Schwester Margaretha, ihr Haus samt Fischrechten im See. 1598 kaufte er von Andreas Waldmann einen nicht näher zu bestimmenden Steinbruch[16]. Wir kennen seine Gattin nicht, die ihm 1580 als einziges Kind den Sohn *Franz* 3) schenkte (gestorben 1612). Dieser begüterte sich weiterhin: so kaufte er 1610 neben dem Gute seines Vaters ein Stück Reben und eine halbe Mahd Heuwachs von Jacob Fäßler am Rietbach (Ankerbach)[17]. 1612 werden als Bayerscher Besitz auch «eine Mühle samt Stadel und Baumgarten, auch ein Äckerlin und Wieswachs am See» (Seemühle südlich Strandbad) und eine «Wiese und zehn Jucharten Ackerland gegen das Langmoos» genannt[18]. *Franz* vermählte sich mit *Catharina Hölderlin* von Bludenz. Sie wird in einem Schuldbrief des Jahres 1637 Witwe genannt[19], so daß wir über Franzens Ableben einen Anhaltspunkt haben. Besondere Bedeutung für Rorschach gewann *Franz* durch die *Gründung der Bayer'schen Gesellschaft* im Jahre 1621, in die er später seine Söhne *Wendelin* und *Michael* aufnahm. *Franz Bayer* wurde somit der erste wirkliche Handelsherr der Familie. Die Bemühungen *Georg Balthasar Hoffmanns*, den Leinwand-

3
Vermutlich Sohn des Franz Ignaz 21), 1707–1788.
Besitz: Fräulein Ida Wädenschwiler, Rorschach.

4
Ferdinand von Bayer 7), 1633–1691, Erbauer des Rathauses (auf dem Bilde rechts im Hintergrund), Stammvater der Linie vom Obern Haus, im Alter von 58½ Jahren.

handel in Rorschach einzuführen, hatten in den Jahren 1610–13 fehlgeschlagen[20]. Acht Jahre darauf versuchten *Franz Bayer* und sein Teilhaber *Gabriel Zollikofer* von Leutkirch aufs neue und mit größerem Erfolg, die hier gebleichte und gefärbte Leinwand in den Handel zu bringen[20a]. Wie einst *G. B. Hoffmann* konnte auch *Franz Bayer* auf die Unterstützung des *Abtes Bernhard II.*, 1594 bis 1630, rechnen. Als ebenso tatkräftige Benützer von Bleiche und Schau schlossen sich die *Pillier* aus dem Südtirol an, die bald zu den besten Rorschacher Steuerzahlern gehörten[21].

Franzens Ehe entsprossen drei Söhne. Der älteste, *Franz*, 1603–57, *P. Bernardinus*, wirkte als Professor im Gotteshaus St. Gallen. Schon 1621 wurde seine Erbteilung vorgenommen, nach der dem Kloster ein beträchtlicher Teil zufiel[22]. 1632–41 war er Statthalter auf Mariaberg[23] und, nach verschiedenen Klosterämtern, Pfarrer in Peterzell. Er stand im Ruf eines guten Predigers[24].

Der zweite Sohn, der den Stamm weiterführte und auf den wir zurückkommen werden, hieß *Wendelin* 4).

Der letzte Sohn, *Michael* 5), geb. 1605 und verehelicht mit *Maria Knipp*, bekam zwei Töchter, nachdem sein erstgeborener Sohn Jakob 1642 bei der Geburt gestorben war. Die Tochter *Magdalena*, geboren 1648, heiratete *Joseph Mayer* und *Margaretha*, geboren 1649, *Albert Pillier* in dessen zweiter Ehe, wodurch die beiden Leinwandhäuser erstmals verschwägert wurden. Beide Ehen blieben kinderlos, d. h. Margarethas zwei Söhne und vier Töchter starben kurz nach der Geburt. Mit Michaels Tod erlosch sein Stamm.

Zwei Häuser und zwei Familien

Der genannte zweite Sohn Franzens, *Wendelin* 4), 1604–49, der Urenkel des Schneidermeisters Wendelin, bewohnte elf Jahre (1631–42) das Humpiß'sche Haus; er war die letzten zwei Jahre seines Lebens Ammann der Gemeinde. Er teilte das Schicksal vieler damaliger Väter und Mütter: von den vierzehn Kindern, die ihm seine Gattin *Barbara Edelmann* von Bischofszell gebar, starben elf bei der Geburt oder im zarten Kindesalter[25]. Auch begüterte Familien, die sich jede ärztliche Hilfe leisten konnten, waren der großen Kindersterblichkeit ausgesetzt. In früheren Jahrhunderten geschah durch natürliche Auslese, was heute durch künstliche Geburtenbeschränkung angestrebt wird. Als einzige Tochter verblieb der Familie *Anna Maria*, geboren 1643, die den äbtischen Leibarzt *Dr. Johann Kaspar Sailer* von Wil heiratete. Anna Maria schenkte ihrem Gatten zwölf Kinder, von denen das älteste, *Joseph*

Anton (geboren 1668), dem Vater in Beruf und Amt folgte[26].
Der erst- und der drittgeborene Sohn, *Franz* 6) und *Ferdinand* 7), übernahmen das Leinwandgeschäft ihres Vaters *Wendelin*. Durch sie schieden sich Geschlecht und Geschäft der Rorschacher Bayer in zwei Linien: *Franz*, 1631–90, der das bisherige väterliche Lehen, das alte Rathaus im Hengart, bewohnte, gründete die Linie vom *Untern Haus* (Abbildung 7) während *Ferdinand*, 1633–91, der das heutige Rathaus erbaute (Abb. 6), Stammvater der Linie vom *Obern Haus* wurde.

II
Die Linie vom Untern Haus

Franz 6), 1631–90, als Begründer der Linie vom Untern Haus,

förderte sein Leinwandgeschäft, wo immer sich Gelegenheit bot. Beim Tode seines Stiefvaters Albrecht Pillier 1660 empfing er dessen Erbe. In Zusammenarbeit mit *Paul Franz Hoffmann*, 1624–1707, und Ammann *Jakob Egger*, Löwenwirt, eröffnete er auf dem Bömlegut (zwischen Hafenstation und Bäumlistorkel) Stauchenhaus und Mange (1665)[27]. Zwischen dem Stammhause ‹*Im Hof*› und dem Hause zum ‹*Truck*› (Restaurant Spirig, 1947 abgebrochen), in dem die Rorschacher Leinwand gepreßt wurde, baute Franz 1666 das *Leinwandhäuschen*, das 220 Jahre lang, bis 1886, im Besitze der Familie blieb. Hier wurde die Bayersche Leinwand ausgemessen und ausgerüstet[28]. Die Bayer und Hoffmann lebten zeitweilig auf gespanntem Fuße, was sich nicht etwa in Tätlichkeiten, aber in scharfer Rede zeigte. Am 10. Januar 1672 wurden sowohl Franz Bayer als auch der um sieben Jahre ältere *Paul Franz Hoffmann* «wegen ihres bei einem Hochzeitsmahl wider einander erregten Tumults und verübten Friedensbruches mit Worten» gebüßt[29]. In den 1680er Jahren kaufte Franz da und dort Wies- und Rebland, besonders auf dem Sandbüchel (westlich Wylen), wo der große Weingarten lag[30]. 1676 finden wir Franz auch unter den Stiftern der Pfrund zur II. Kaplanei mit 300 Gulden, was ihn zu einem Anteil an der Kollatur (Pfarrwahl) berechtigte. Er war zweimal verehelicht. Mit zwanzig Jahren heiratete er *Magdalena Egger* von Eggersriet, deren erste Tochter *Veronika*, geboren 1653, mit dem nachmaligen Hofkanzler in St.Gallen, Herrn *von Schenckle*, vermählt war. Die zweite Tochter *Florentina*, geboren 1656, muß ledig verstorben sein. Zwei Jahre nach dem Tode Magdalenas heiratete Franz 1660 *M. Elisabeth Gasser* von Straßberg, geboren zu Feldkirch. Diese Frau schenkte ihm zehn Kinder, von denen nur drei lebenstauglich waren[31]. Am 13. Februar 1684 tummelten sich seine und Bruder Ferdinands Familie auf dem teilweise gefrorenen Bodensee. Wenige Tage darauf trat warmes Wetter ein, und der «Unterlufft» jagte die Eisschollen gegen Altenrhein[32].

Mathäus Wendelin 8), 1661–1730,

ist das erstgeborene der drei lebenstauglichen Kinder aus Franzens zweiter Ehe. Seine 1671 geborene Schwester *M. Elisabeth* heiratete in erster Ehe einen Herrn *Junker von der Halden* zu Feldkirch und in zweiter einen Herrn *Brüllisauer* von Appenzell. Bruder *Franz Constanz*, geboren 1673, kaufte 1699 ein Haus am See[30]. Er starb ledig in der Heimat seiner Mutter, in Feldkirch. *Mathäus Wendelin* brachte das Handelshaus ‹Im Hof› zur Blüte. Er betätigte sich selbst als Sachverständiger beim Umbau der St. Kolumbanskirche[33] (1693/94) und spendete Geldmittel. Der Abt zog seine Kenntnisse zu Nutzen und erhob ihn zum stift-st. gallischen Rat und Oberkommissär. In Rorschach übte er das verantwortungsvolle Amt eines Kornmeisters und Zollers aus, das ihm aber während der Besetzung des Fürstenlandes durch die Berner und Zürcher (im Zwölferkrieg 1712–18) vom Zürcher Landvogt Heidegger genommen und dem gefügigen Ammann Franz Anton Egger als Belohnung übertragen wurde. Als «Entgelt» wurde Mathäus Wendelin zum Superintendanten und Subpräfekten von Rorschach ernannt und von den Bernern später wieder (1716) in sein früheres Amt eingesetzt[34].
In getreuer Nachfolge seiner Ahnen legte er sein Vermögen in Wiesen, Äckern und Reben an: im Webgut (?), im Geeren (südlich Bodan), in der Lerche (1690, südlich Restaurant Lerche). Von einem der fünf Erben seines Vaters erwarb er den Sandbüchel (1690 und 1692, westlich Wilen), den Kuchimeisteracker (im Straßendreieck westlich Bodan), das Fitzigut (?), Popparts Gütlein (?) und das Egger'sche Haus (Mariabergstr. 8)[35] (1719).
Wie die Hoffmann und Pillier wurde auch er vom Einsitz der *De Albertis* überrumpelt. Diese Italiener erhielten vom Abt 1720 das Gotteshausmannsrecht für Rorschach und traten in der Folge als Konkurrenten im Leinwand-Fernhandel nach Italien auf. Die schmale wirtschaftliche Basis, aber auch die jeder Großzügigkeit abholden engen gewerblichen Bestimmungen jener Zeit lassen uns die Abwehrstellung der alteingesessenen Rorschacher Leinwandherren verstehen. Durch Fleiß und Geschicklichkeit und durch Gründung erfolgreicher ausländischer Filialen taten es ihnen die von Albertis bald gleich und rückten zu den vermöglichsten Kaufleuten im Reichshof auf. Bald sah man in den geschäftstüchtigen Piemontesen gleichgestellte und gleichwertige Partner, man nahm ihren südländischen Charme zur Kenntnis und verschwägerte sich mit ihnen, die bald ebenso gut Deutsch wie Italienisch und Spanisch redeten, schon zehn Jahre nach ihrem Eintreffen[36].
Mit 24 Jahren heiratete Mathäus Wendelin *Magdalena Feuerstein* von Hummelberg, geboren zu Feldkirch. Von ihren 16 Kindern sind sieben früh verstorben[37].

Mathäus Wendelins Nachkommen

Die als siebtes, als erstes lebenstaugliches Kind (1693) geborene *Magdalena Constanzia* wohnte mit ihrem Gatten *N. Bridler* von Bischofszell im «neuen Haus», im heutigen Rathaus, von dessen Bau wir in der Geschichte der Linie vom Obern Haus hören werden. Ihr Bruder *Joseph Anton* 12), 1694 bis 1734, erbte beim Tode des Vaters (1730) das Handelshaus ‹Im Hof› samt dem südlich angefügten Neubau (sein Erdgeschoß umfaßte später das Restaurant Central), dazu die Haldenmühle im Goldacher Gericht. Seine Ehe mit *Magdalena de Menz* von Bozen, 1696 bis 1782, weist ins Hauptausfallgebiet der Bayerschen Leinwand, ins Südtirol. Die Klage der Bayer'schen Geschäftsleute über die *von Albertis*, «sie verdrängten sie in Genua ganz vom Umsatz», nahm der Abt nicht zu tragisch und rief die Rorschacher Kaufmannschaft zur Eintracht mit den Fremden auf. Nach Joseph Antons frühem Tode – er starb 40jährig – übernahm sein Sohn *Georg Wendel* 20) (Abb. 2), gestorben 1788, das väterliche Haus und gründete ein Teilgeschäft. Auch er gewann bald das Vertrauen der Gemeinde, die ihn in jene Delegation wählte, die 1755 mit dem Stift St.Gallen «über verschiedene Beschwerden» zu verhandeln hatte[37a]. Er heiratete Anna Scheitlin, 1718–78 (Abb. 1). *Jos. Antons* jüngerer Bruder *Franz Ignaz* 13), 1696–1778, erbte das *Egger'sche Haus* (Ab-

5
Barbara Schmid, Gattin des Ferdinand 7).
In amerikanischem Besitz.

bildung 7) Mariabergstraße 8[30]. Als er 1737 ins Hoffmann'sche Falliment verwickelt war, fürchtete das Amt in Rorschach, er könnte zuvor seine Guthaben von 20 000 Gulden aus der Konkursmasse sicherstellen. Der rührige Geschäftsmann gründete ebenfalls ein eigenes Geschäft und erwarb sich 1740 Boden: so 5 Juchart im Laubengut (östlich Schraubenfabrik), 3 Juchart Heuwachs im Fidenhag (nördlich der östlichen Langmoosstraße) und eine Juchart Baufeld (Ackerfeld) im Brunnenäckerle (östliches Ende der Langmoosstraße). 1768 erstand er Boden im Färbersgütle (Gegend der Laubenstraße) und Sattlers Acker (?) Als begüterter Mann wurde er oft als Pate angefragt, so 1731 vom Vater des Kupferstechers Roth für seinen Sohn[38]. Die Rorschacher Feuerwehrordnung von 1755 nennt den Grenadierhauptmann Ignaz Bayer als «Feuerwehrverordneten», der bei einem Brand, neben Obervogt und Ammann und den Trommlern, zuerst vom Nachtwächter aufzurufen war[39]. Als 1768 *Andreas von Albertis* wegen Übertretung der Rorschacher Gewerbeordnung (er hatte 600 Leintücher anderswo bleichen lassen) vom Abte mit Hauskündung, Buße und Zollgebühr empfindlich gestraft wurde, war Franz Ignaz bereit, für den ins Rheintalische, nach Staad Entwichenen zu bürgen; war er doch 1731 Schwager der von Albertis geworden.

Damals (1776) gab es drei Bayersche Handelshäuser: *Franz Ignaz*, *Georg Wendel* und *Ferdinand Bayer'sche Erben*[40]. Das letztgenannte werden wir bei der Geschichte vom Obern Haus berühren.

Franz Ignaz hatte mit 29 Jahren *M. Josepha Geiger*, 1707–88, von Appenzell, geheiratet und war, wie einige seiner Vorfahren, sanktgallischer Rat geworden. Über seine Nachkommen herrscht keine völlige Klarheit. Er hatte mindestens einen Sohn (Abb. 3, 21) und eine Tochter, die dem Obervogt von Rosenberg *Joseph Christoph Würner* von Schwyz angetraut war. Mit Franz Ignatis Kindern, deren Zahl wir nicht kennen, endigt sowohl seine wie die Linie vom Untern Haus. Denn auch Franz Ignatis Geschwister hatten keine Bayer-Nachkommen: *Anna Elisabeth*, geboren 1697, wurde Klosterfrau in Thalbach bei Bregenz. *Johann Wendel*, geboren 1699, wurde Domherr zu Chur und Stadtpfarrer zu Feldkirch. *Diethelm Constanz*, geboren 1700, wirkte als Pfarrer zu Hl. Kreuz bei Bischofszell. *Martial Alois*, geboren 1704, starb in Spanien als Fähnrich. *Clara Eleonore*, geboren 1706, heiratete den Leutnant in neapolitanischen Diensten *N. von Schlichte*, der in der Fremde starb. *M. Helena Cäcilia* 14), 1708–60, deren Paten Freiherr und Freifrau von Thurn waren[41], wurde die Gattin des ältesten *von Albertis, Giovanni*, 1684–1764, der die Genueser Linie seines Hauses begründete[42]. Sie hatte zwei Söhne und zwei Töchter, deren älteste *M. Magdalena Constantia*, 1733–1806, von *Joseph Marzell Hoffmann* von Leuchtenstern, 1725–80, Oberstleutnant in sizilianischen und spanischen Diensten, zur Gattin erkoren wurde. Der jüngste Bruder Giovannis, *Carlo Antonio*, 1701–81, der Gründer der Rorschacher Linie der von Albertis, heiratete *Magdalena von Bayer* vom Obern Haus, 1724–68, die zwei Söhnen und drei Töchtern das Leben schenkte.

III
Die Linie vom Obern Haus

Ferdinand, der Begründer

Dem bereits genannten *Ferdinand* 7), 1633 bis 1691 (Abb. 4), wurde 1662 in Münsterlingen *Barbara von Schmid* von Konstanz (Abb. 5), gestorben 1691, angetraut. An Stelle eines Hauses, das er 1680 von *Joh. Graf* gekauft hatte, errichtete er im folgenden Jahre sei-

Ein schöner Prospect in Roschach. a Die Wohnung derer Herren Bayer in welchem An. 1712. die Generalität logirt gewesen, b Die Haupt-Wache von beyden löblichen Ständen.

Une belle veüe de Roschach. a. La demeure de Messieurs Bayer, ou An. 1712. la Generalité a été logé. b. Le corps de Garde de tous les deux louables Cantons.

I.S. Negges, excud.

nem Stande gemäß und als repräsentativen Bau *das heutige Rathaus samt ‹Falken›*[30] vom Fundament neu auf (Abb. 6). Seine sieben gesunden Kinder zählten damals zwischen vier und achtzehn Jahren. Das Geschäft beherrschte die Parterreräume, deren vergitterte Fenster die Kontore oder Schreibstuben und deren Gewölbe die großen Lager verrieten. Der erste Stock beherbergte die Wohnräume, der zweite Gesellschaftszimmer, durch bequeme Korridore verbunden. Dieses geräumige Stammhaus, auch Oberes Bayersches Haus genannt, bot gelegentlich Bayern Wohnsitz, die der Linie vom Untern Haus angehörten.

Ferdinand diente dem Abte als Rittmeister. Er stiftete für die II. Kaplanei (1676) 200 Gulden[43]. Sein Schwager *Caspar von Schmid*, Chor- und Pfarrherr des Collegiatsstiftes zu St. Johann in Konstanz, stiftete ein mit eigenem Wohnhaus versehenes Canoniat, wozu die drei Familien Schmid, Rhüene und Bayer das Patronats- und Repräsentationsrecht hatten[44]. Ferdinands jüngster Sohn *Johann Baptist*, 1677–1736, machte Gebrauch von dieser Stiftung, wurde Canonicus Custos bei St. Johann, wo er vor dem Pfarraltar begraben liegt. Er selbst stiftete 2000 Gulden als Bayer'sches Stipendium und Prälegat[45]. Der Erfolg der Bayerschen Geschäfte wird 1658 auch durch die Anlage einer zweiten Bleiche im Riedtle[46] sowie durch die Mitarbeit dreier Söhne Ferdinands unterstrichen. Die Bayer führten ihre Leinwand nach den österreichischen und tirolischen Ländern aus.

Ferdinand nahm 1661 das Haus Mariabergstraße 8 (Ammann Eggersches, später Amrhyn'sches Haus, Abb. 7) am Hengart zu Lehen, dazu ein Stück vom Hägligut (vgl. Seite 10), vererbt von Albrecht Pillier[30]. Ferdinand hinterließ seinen sieben Kindern einen blühenden Leinwandhandel. Er starb 1691, acht Monate vor seiner Gattin.

Ferdinands 7) Nachkommenschaft

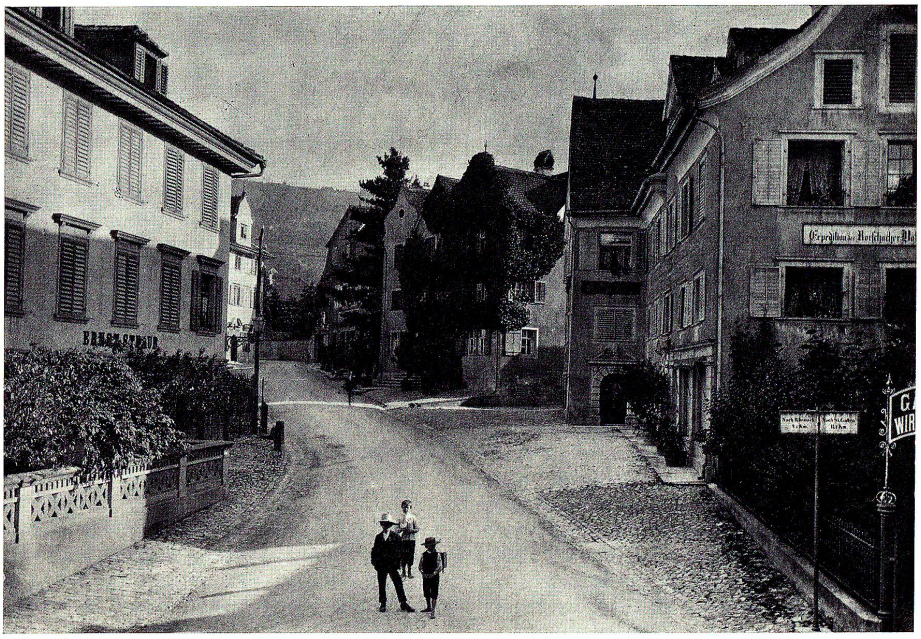
Das erste der sieben Kinder war *M. Franziska*, geboren 1663, die den Landammann zu Appenzell und Ritter St. Lazari *Franz Ignaz Geiger* heiratete. Die Ehe blieb kinderlos. Den zweitgeborenen *Franz Joseph* 9), 1665 bis 1724, müssen wir uns besonders vornehmen, ist er doch eine der bedeutendsten Persönlichkeiten innerhalb der großen Familie Bayer. Ähnliches gilt für den nächstgeborenen *Franz Anton* 10), geboren 1667, der mit *M. Philippa Geiger* von Appenzell verheiratet, einen eigenen Stamm der Bayer begründete. Das vierte Kind war *M. Regina*, geboren 1669, die mit 25 Jahren den st. gallischen Obervogt zu Oberberg, *Germann*, heiratete der sich als fürstlicher Rat und Finanzmann hervortat. Das fünfte Kind *Ferdinand Carl*, geboren 1672, wurde Jesuit und starb schon im Noviziat. Das sechste Kind *Georg Christoph* 11), geboren 1674, begründete durch

6
Das heutige Rorschacher Rathaus, ehemals Oberes Bayer'sches Haus. Zur Zeit des Zweiten Villmergerkrieges 1712. Die Generalität der Berner und Zürcher Truppen war hier einquartiert.

seine Ehe mit der auf dem Schloß Rosenberg bei Berneck geborenen *M. Margaretha Reding von Biberegg* einen dritten Stamm der Rorschacher vom Obern Haus und soll weiter unten beschrieben werden. Vom siebten und jüngsten Kinde *Johann Baptist*, 1677–1736, dem Canonicus in Konstanz, haben wir bereits gehört.
In der Reihenfolge, in der die drei von den fünf Söhnen, die nicht Priester waren, geboren wurden, haben sie neue Bayer-Stämme begründet: den größten *Franz Joseph* 9), den mittleren *Franz Anton* 10) und den kleinsten *Georg Christoph* 11).
Um die Familiengeschichte nach Zeitabschnitten weiterzuführen, wird es nötig sein, die einzelnen Stämme nicht in ihrem eigenen Ablauf zu schildern, sondern nach Generationen nebeneinander darzustellen. Auf diese Weise lernen wir die ungefähr gleichaltrigen Familienglieder der drei Stämme kennen, die miteinander in Beziehung gestanden haben.

Franz Joseph 9), 1665–1724

ist zweifellos der hervorragendste unter den oben erwähnten drei handelsbeflissenen Brüdern. Die Bayer'sche Leinwand ging, wie bereits angedeutet, über den Brenner und das Südtirol nach Venedig. In Bozen, wo er gelegentlich als Konsul amtete, holte er sich – wie zwanzig Jahre später Joseph Anton vom Untern Haus – seine Gattin: *M. Ursula Eberschlager* zu Koffel und Lechenegg, gebürtig von Bozen, gestorben 1744 (Abb. 8). Sie bescherte ihm 14 Kinder, von denen aber nur 9 lebenstauglich waren. Angesichts dieses Kinderreichtums – zwei Kinder sorgten weiterhin für 13 Enkel – wurde es im heutigen Rathaus allmählich zu eng, weshalb sein Sohn *Franz Ferdinand* – was hier vorgeholt sei – 1747, nach Erwerb der Haggenmüller'schen Liegenschaft, seinem Wohnhause (dem jetzigen Rathaus) den südlichen Flügel und «einen ansehnlichen Garten» anfügte (Abb. 9). Seine Kinderschar, der Franz Josef ein guter Vater war, veranlaßte ihn, auch dem öffentlichen Schulwesen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bei einem Streit zwischen den Verwaltern von Einkommen und Vermögen des Hofes Rorschach und der Bürgerschaft wurde Franz Joseph als Vertrauensmann der letzteren bestimmt[47].
Er erlebte 1713 als 48-Jähriger die *Sternstunde seines Lebens*. Im Toggenburgerkrieg litt Rorschach unter der Besetzung durch Berner und Zürcher Truppen. Um die Wiedereinsetzung des außer Landes geflohenen Abtes und die Befreiung von den Kriegskosten zu erreichen, versuchte Franz Joseph, Kontakte anzubahnen und die Gegensätze zu überbrücken. Es ist sein Verdienst, die Verhandlungen in der untern Stube des Obervogtes *Buol* (im Hause Cinéma Eden)



7
Das Egger'sche, nachmals Amrhyn'sche, später Efeuhaus am Hengart. Vorn rechts das alte Rorschacher Rathaus «Im Hof». Photo Labhart.

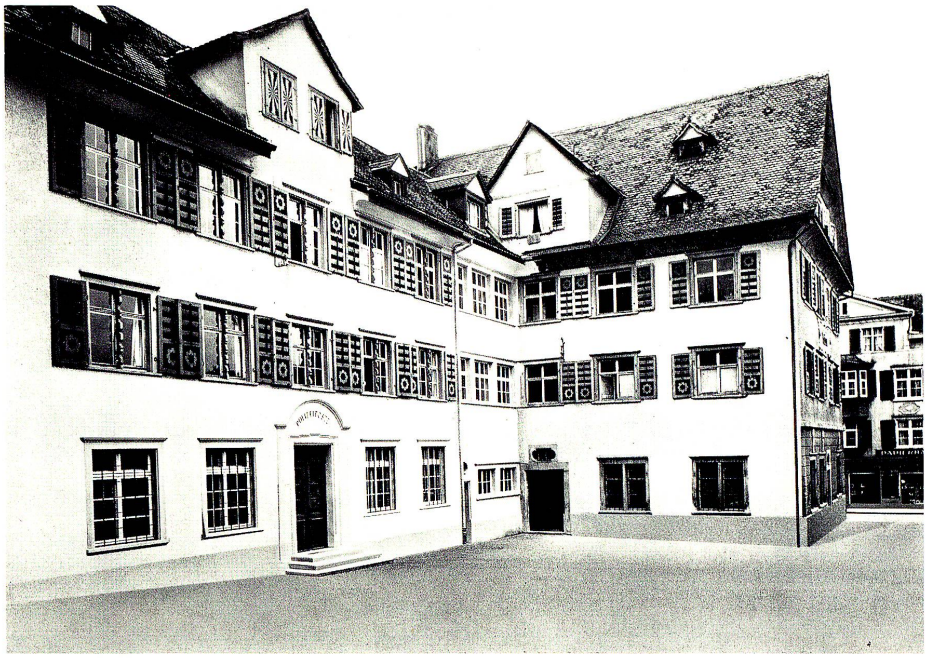
8
Grabplatte der M. Ursula Eberschlager, gest. 1744, Gattin des Franz Joseph von Bayer, 1665–1724 (an der Epitaphienmauer der Pfarrkirche).

vorbereitet zu haben, und zwar in ausgezeichneter Weise, indem er mit dem Schultheiß von Baden in dieser Stadt die Präliminarpunkte festsetzte. Der mit 95 Artikeln von den äbtischen Vertretern im Winter 1713/14 ausgehandelte «Rorschacher Friedensvertrag» wurde jedoch von Abt Leodegar (1696–1717) verworfen[48]. Zur Einigung kam es erst unter seinem Nachfolger.

Der zum st. gallischen Rat erwählte Franz Joseph erwarb schließlich 1717 in seinem 52. Lebensjahre für sich und sein gesamtes Haus den *Adelsbrief*[45]. Es ist eine einfache Nobilitierung, d. h. er verdankte diese Standesauszeichnung einem kaiserlichen Gnadenakt (Kaiser Karls VI.). Das verrät auch der Text des Briefes, der in den heutigen Sprachgebrauch übersetzt lautet: «In Anbetracht der Ehrbarkeit, Redlichkeit, der guten Sitten, wohlanständigen Tugenden und Vernunft, welche unsere kaiserliche Majestät von den lieben, getreuen Brüdern Franz und Ferdinand Bayer (Onkel und Vater des Geadelten) angerühmt worden sind, auch gnädiglich betrachtet, was ihre Voreltern in der fürstlich st. gallischen Stadt Rorschach vor mehr als hundert Jahren als uralte Bürger und Handelsleute durch untadelhaften Wandel und ehrlichen Stand geleistet, wobei sie ihre Handelsschaft al grosso durch das Römische Reich nach Italien betrieben, wodurch unser kaiserliches Österreich, die reichsfürstlichen Zölle, das Land und der ‹gemeine Mann› namhaften Nutzen gezogen, wobei sie als Mitglieder des Kaufmännischen Rats um ihre Dienste gebeten worden und, bei staatlichen Veränderungen, das deutsche Konsulat (in Bozen) versehen, ferner verschiedentlich Geld vorgeschossen und im letzten Reichskrieg größere Mengen Pulver und Salpeter mit rühmlichem Eifer beschafft und damit ihre große Treue uns gegenüber gezeigt haben ...»

Über den Leinwandhandel waren die Bayer also längst hinausgewachsen. Auch Abt Joseph (1717–40) begnadete das Haus mit beurkundeten Freiheiten. Seit der Adelsverleihung führten die *von Bayer* auch ihr vornehmes Wappen (Abb. 10): das rechte untere, silberfarbene Feld enthält drei große rote Sparren, auf deren mittlerem ein sechseckiger goldener Stern leuchtet. Die goldfarbenen Felder oben rechts und unten links weisen die halbe Zeichnung eines Bären auf, der schräg gerichtet ist und seine Tatzen ausstreckt. Im obern linken blauen Felde gehen von rechts oben nach links unten drei goldfarbene Spitzweggen. Darüber befindet sich eine blaugekleidete halbe Mannsgestalt mit

9
Der 1747 angegliederte Südflügel des Obern Bayer'schen Hauses, des spätern Rathauses.



blauer Haube und gelb ausgeschlagenem Rande. Auf der Brust verlaufen wie im Feld drei goldfarbene Spitzweggen schräg nach unten. Neben der Mannsfigur steht ein Bär. Franz Joseph liegt beim St.Josephs-Altar in der Pfarrkirche begraben. Die in zartem Rokoko gestaltete Grabplatte seiner Gattin, die ihn zwanzig Jahre überlebt hat, ziert die Epitaphienmauer der Pfarrkirche (Abbildung 8).

Von Franz Josephs 9) Kindern

haben neun ein Leben erfüllt, fünf starben kurz nach der Geburt[49].
Der älteste Sohn *Melchior Anton*, 1694 in Bozen geboren, starb ledig in Verona.
Franz Ferdinand 15), 1695–1774, muß besonders gewürdigt werden.
Johann Christoph 16), 1699–1757, kaufte 1741 von Joh. Jak. Caspar «Behausung, Vorhof, Bestallung und Garten samt Kellerei», in der untern Huob gelegen, um 3300 Gulden[50]. Er wurde st. gallischer Rat und ehelichte mit 44 Jahren *M. Barbara von Gasser*, gebürtig von Konstanz. Ihre drei Söhne sind früh verstorben[51].
Carl Martin, geboren 1703, wurde Dr. theol., Domherr zu Chur, Canonicus zu St.Stephan in Konstanz, auch hochfürstlich bischöflich konstanzischer geheimer Rat, Convisitator Generalis und Librorum Censor (Abb. 11). Schon zu Lebzeiten (er starb 1765) errichtete er verschiedene Stiftungen zugunsten Armer und kinderreicher Verwandtenfamilien in Rorschach[52].
Die 1707 geborene *Anna Franziska* 17) heiratete mit 35 Jahren den geheimen Rat zu Oberthalheim (Schlesien) *Sigismund von Hoffmann*, 1707–80. Ihr einziges Kind *Carl Joseph Anton* starb im zweiten Lebensjahr[53].
Der 1708 geborene *Joseph Ignatius* starb als Jesuit «post Noviciatum et professionem» zu Neuburg in der Obern Pfalz.
M. Ursula, 1710–81, heiratete den Obervogt auf Blatten im Rheintal, *Gallus Joh. Ignaz Pillier*, gestorben 1753, mit dem sie im vierten Grad blutsverwandt war. Die Statthalterei (auf Mariaberg) erlaubte ihr 1731, im *Hägli* (westlich Bodan) «gemäß spezifizierter Vorschriften und gegen Erlegung der üblichen jährlichen Abgaben von 20 Kreuzern ein Häuslin zu bauen»[54].
M. Barbara, geboren 1712, wurde Klosterfrau in Kalchrain.
Georg Anton Maria endlich, geboren 1715, wurde Domherr zu Chur und Custos zu Konstanz als «dermaliger Besitzer des Schmidschen Canonicats bei St. Johann». 1774 errichtete auch er eine Stiftung, und zwar zugunsten der männlichen Nachfolge seines Bruders *Franz Ferdinand*[55], von dem im nächsten Abschnitt die Rede ist.
Somit sind drei Söhne *Franz Josephs* in den geistlichen Stand getreten.

Stammbaum I: Die ältesten Bayer bis zur Scheidung in zwei Linien

1
Wendelin
Schneider
belehnt 1514
† 1553
∞ *Magd. Sturm*

2
Jörg
* Rorschach 1550
∞ unbekannt

Magdalena
∞ *Albrecht Schlumpf*

Barbara
∞ *Sebastian Baumgartner*

Catharina
∞ *Caspar Suter*

Margaretha
∞ *Franz Morand*

Appolonia
∞ *Hans Rüst*, Staad

Anna
∞ *Ulrich Höchiner*

Hans

Melchior

Franz

3
Franz
* Rorschach 1580
Gründer der Bayer'schen Gesellschaft 1621
∞ *Catharina Hölderlin*
v. Bludenz od. Feldkirch

Franz
* Rorschach 16. 1. 1603
† 18. 3. 1657
P. Bernardinus
Profeß zu St. Gallen

4
Wendelin
* 1604 † 8. 12. 1649
Ammann
∞ 22. 5. 1630 *Barbara Edelmann* v. Bischofszell

11 Kinder früh gestorben

6
Franz
* 15. 10. 1631
† Rorschach 20. 4. 1690
Begründer der Linie vom Untern Haus
(Haus ‹Im Hof›)
2 Ehen

7
Ferdinand
* 1. 1. 1633
† Rorschach 12. 4. 1691
Rittmeister
Begründer der Linie vom Obern Haus
(Rathaus erbaut 1681)
∞ 8. 5. 1662
Barbara Schmid
von Konstanz
* Konstanz
† Rorschach 28. 12. 1691

Anna Maria
* 29. 8. 1643
∞ 1664
Dr. Joh. Kaspar Seiler

5
Michael
* 1605
∞ *Maria Knipp*

Jakobus
* 2. 1. 1642
starb ohne Nachkommen

M. Magdalena
* 16. 9. 1648
∞ *Joseph Mayer*

Anna Margaretha
* Rorschach 7. 4. 1649
∞ *Albert Pillier*
* 15. 7. 1635
† 13. 10. 1659
(Stamm erloschen)

Stammbaum II: Die Linie vom Untern Haus (‹Im Hof›)

6
Franz
* 15. 10. 1631
† Rorschach 20. 4. 1690

❑ mit Bild

1. Ehe 6. 11. 1651
Magdalena Egger
von Eggersriet
† 13. 5. 1658

2. Ehe 10. 7. 1660
M. Elisabeth Gasser
von Straßberg
* Feldkirch
† Rorschach 18. 1. 1698

7 Kinder früh gestorben

Veronica
* Rorschach 14. 3. 1653
∞ *N. v. Schenckle*
nachm. Hofkanzler
in St.Gallen

Florentia
* Rorschach 11. 12. 1656

8
Mathäus Wendelin
* 31. 5. 1661 † 1730
Oberkommissarius
∞ 20. 2. 1685
Magdalena Feuerstein
von Hummelberg
gebürtig aus Feldkirch

M. Elisabeth
* 2. 3. 1671
1. Ehe: *Junker v. d. Halden* zu Feldkirch
2. Ehe: *N. Brüllisauer*
von Appenzell

Franz Constanz
* 7. 5. 1673
† ledig in
Feldkirch

7 Kinder früh gestorben

Magdalena Constantia
* 22. 7. 1693
∞ *N. Bridler*
von Bischofszell

12
Joseph Anton
* 27. 7. 1694
† Bozen 1. 4. 1734
∞ 23. 9. 1713
Magdalena de Menz
von Bozen
* 1696
† 10. 2. 1782

13
Franz Ignaz
* 2. 2. 1696
† 12. 5. 1778
∞ 13. 9. 1725
M. Josepha Geiger
von Appenzell
* 1707
† 28. 4. 1788

Anna Elisabeth
* 9. 1. 1697
Klosterfrau
in Thalbach
zu Bregenz

Johann Wendelin
* 1. 6. 1699
Domherr
zu Chur und
Stadtpfarrer
zu Feldkirch

Diethelm Constanz
* 10. 8. 1700
† als Pfarrer
zu Hl. Kreuz
bei Bischofs-
zell

Martial Alois
* 23. 2. 1704
† in Spanien
als
Fähnrich

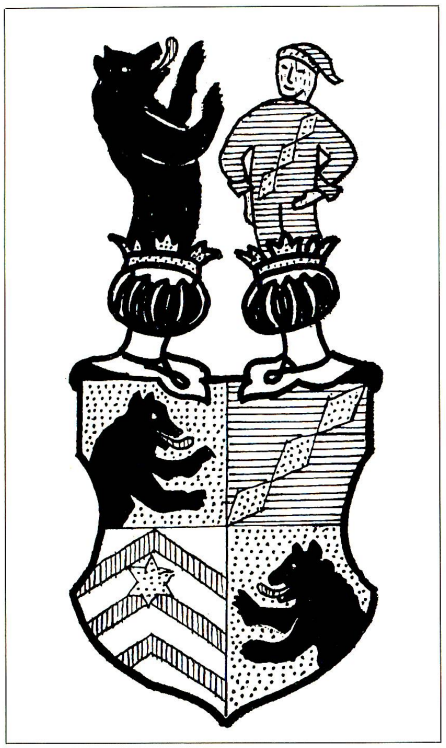
Clara Eleonore
* 25. 7. 1706
∞ *N. v. Schlichte*
Leutnant in
neapolitanischen
Diensten
† allda

14
M. Helene Cäcilie
* Rorschach 21. 4. 1708
† Rorschach vor 1760
∞ 30. 8. 1731
Giovanni v. Albertis
* Vanzone 1684
† Rorschach 1764
4 Kinder

20
❑ *Georg Wendel*
❑ ∞ *Anna Scheitlin*
1718–1778

21
❑ *Sohn*

Tochter
∞ *Jos. Christoph Würner*
von Schwyz
Obervogt von Rosenberg



10
Das Bayer'sche Wappen.

Franz Ferdinand 15), 1695–1774

dessen Raumsorgen – er ist der Erbauer der südlichen Erweiterung des heutigen Rathauses (Abb. 9) – wir angesichts seiner zehnköpfigen Kinderschar verstehen, war oftmaliger st. gallischer Kammerrat und *Consul des Bozener Mercantil-Magistrats*. Abbildung 12 zeigt den energischen, imponierenden Kaufmann voll Liebenswürdigkeit und Bonhomie. Als *Rittmeister* hatte er für den *Zug nach Basel* 1743/44 zusammen mit der Rorschacher Behörde die Teilnehmer für die 150 Mann zählende fürstäbtische Grenzschutz-Kompagnie auszuheben und zu instruieren[56]. Beim großen Brand von 1755 (auf dem heutigen Lindenplatz) spendete seine Familie 2000 Gulden an die Geschädigten. Auf Ersuchen Franz Ferdinands schickte der Bozener Magistrat 150 Gulden[57].
Durch seine Ehe mit *Anna Regina von Hoffmann*, 1699–1773 (Abb. 12a) wird er der Stammvater der letzten von Bayer in Rorschach. Auch er mehrte seinen Familienbesitz: er erhält 1749 die Erlaubnis, auf seinem Anteil am Bömlegut «eine geringe Bestallung für ein Pferd und Kühlein» einzurichten[58]. Er erbte das *Hägli* und verkaufte 1763 das Schlößchen *Gründeck* (später Auto-Vermietung Reinert, 1969 abgebrochen) samt Baumgarten in Staad an den dortigen Schönfärber Johann Baptist Rüst[30]. Die Bayer hatten Gründeck, das zu den Warteggischen Gütern gehörte, am 9. Oktober 1738 aus der *Hoffmann'schen Erbmasse* an sich gebracht. Fünf Jahre nach dem Verkauf (1768) wurde es Besitz des in die Vogtei Rheintal ausgezogenen *Andreas von Albertis*, der aber schon 1769 sein Leinwandgeschäft nach Arbon verlegte. Das Lehenbuch (Stiftsarchiv St.Gallen: LA 45) zeigt uns weitere Bodenkäufe in der Siechenbreiten (zwischen Thurgauer- und St. Gallerstraße, westlich Industriestraße), den Rotmundsacker (?), beide 1745, ein Ackerfeld an der Goldacher Grenze und «Lauben, Keller, Zugehörd und Garten» in der Huob, beide 1756. 1762 erwarb Franz Ferdinand den schönen Sitz des Vordern oder *Großen Hahnberg* (Abb. 13) um 1000 Louis d'or, nachdem sein Vetter *Ferdinand Joseph* 18), von dem wir hören werden, elf Jahre zuvor den *Kleinen Hahnberg* (Abb. 14) gekauft hatte. Diese einstigen Sommersitze wohlhabender St. Galler Bürger in der Gemeinde Berg zeugen von der gesteigerten Lebenshaltung ihrer Besitzer. Der Große Hahnberg blieb Bayerscher Besitz bis 1853[59].
Einen außerordentlichen Beweis seiner Leistungsfähigkeit lieferte Franz Ferdinands Familienunternehmen durch die Vermittlung italienischer Fruchtkäufe zur Zeit der Teuerung 1770/71. Die durch den Prokuristen Lorenz Salvini – übrigens den Erbauer des Amtshauses (1790) – persönlich beschafften Getreidemengen erreichten über die Alpen Chur und von dort über Maienfeld, Luziensteig, Vaduz, Feldkirch, *Bauern* und weiterhin auf dem Wasserweg über St.Margrethen, Rheineck das Rorschacher Kornhaus, von wo aus sie über die äbtischen Lande verteilt wurden[60].
Franz Ferdinand starb 1774 in Lindau und wurde in der ehemaligen Damenstiftskirche, deren Curator er gewesen war, beigesetzt[61]. In seinem Testament stiftete er «pro conser vatione familiae» 2000 Gulden[62].

Die Kinder des Franz Anton 10), 1667–1711

Franz Anton (Abb. 15) hatte beim Ableben seines Vaters «ein Haus samt Torggel und Krautgarten an der Landstraße» geerbt; es muß sich offenbar um den ‹Falken› (heute Hafenkneipe) handeln. Er schloß 23jährig die Ehe mit *Philippa Geiger* von Appenzell (Abb. 15a). Die Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, die wir der Reihe nach kennen lernen wollen. Dabei gebührt dem drittgeborenen *Ferdinand Joseph* 18), 1696–1774, als Begründer eines großen Stammes besondere Aufmerksamkeit. Zwei weitere Kinder sind bei der Geburt gestorben[63].
Die erste Tochter *Barbara* wurde 1691 geboren und starb ledig (vor 1762).
Die zweite Tochter *M. Magdalena*, 1692 bis 1762, verheiratet mit Obervogt *Egger* zu Schwarzenbach, verkaufte 1749 den ihr gehörenden Teil an einem Hause «am Bach beim mittleren Brunnen» (wahrscheinlich Hauptstraße 44) an den Kanzlisten Johann Bapt. Hofmann[30]. Magdalenas Ehe blieb kinderlos.
Den ersten Sohn *Ferdinand Joseph*, 1696 bis 1774, nehmen wir uns besonders vor.
M. Philippa, 1700–80, erreichte ein hohes Alter.
Johann Anton, geboren 1701, war Pfarrer in Altstätten.
Franz Joseph, geboren 1709, wurde Jesuitenpater und starb als Operarius in Kaufbeuren.
Das letzte, 1711 geborene Mädchen *M. Anna Franziska*, wurde Priorin zu Kalchrain.

Ferdinand Joseph 18), 1696–1774

nahm sich *M. Magdalena Barbara von Pillier*, 1703–73, zur Gattin (Abb. 16 und Abb. 17). Von den elf Kindern starben wahrscheinlich acht bei der Geburt oder kurz nachher[64]. Ferdinand Joseph war ein richtiger Vertreter seines Jahrhunderts: tüchtiger und unabhängiger Sachwalter seines Berufes und Vermögens, ausgezeichneter Familienvater, den Künsten zugetan, Diener seines Abtes als kirchlichen wie weltlichen Oberherrn. Die von Bayer haben wie die von Hoffmann und von Albertis mehrere ähnliche Repräsentanten aufzuweisen. Ferdinand Joseph war hochfürstlich st.gallischer Pfalzrat und Oberkommissär. Bei ihm begann Abt *Beda* Geld aufzunehmen zur Linderung der Hungersnot, für Straßenbau und zur Errichtung öffentlicher Gebäude[65]. Bei der Gründung des Kirchenchors an der St. Kolumbans-Kirche im Jahre 1767 scheint er der Haupturheber gewesen zu sein[66]. Sein Vaterhaus (heute Rathaus) schmückte er mit den Stukkaturen, die wir noch heute im Gemeinderatssaal und im ‹Falken› bewundern: fremdländische Tiere, die auf den Fernhandel, und allerlei

Putten, die mit ihren Instrumenten und Notenblättern auf die damals in diesen gehobenen Kreisen verbreitete Musikpflege hinweisen. Ferdinand Joseph erwarb 1751 das Schlößchen *Klein Hahnberg* (Abb.14) in der Gemeinde Berg, einen prächtigen Riegelbau mit einem Turm, den ein kleiner kupferner Zwiebelhelm schmückt. Hier kam das Geschlecht der Bayer zu spätem Glanze und saß da bis 1880[59]. Auch im Rorschacher Gemeindebann wurde gekauft: 1768 Güter und Städel am Burgweg (obere Signalstraße) und im Schächler (südlich Bedaschulhaus) und Reben im Rosengarten (im Neuquartier)[30]. 1756 erstand er die seinem Besitz benachbarten Buol'schen Häuser (heute Cinema Eden) von den Erben der Buol, den Baronen von Pflummern und von Rüeple (Abb. 18).
Ferdinand Joseph liegt als erster männlicher von Bayer in der Familiengruft[67] (Abb. 44) begraben[68]. Die Erben übergaben der Hauptmannschaft Rorschacherberg 400 Gulden zugunsten der Armen.

Georg Christoph 11) und seine Nachkommen

Der letzte bedeutendere Sohn *Ferdinands*, 1633–91, *Georg Christoph* wurde 1674 geboren. Er vermählte sich mit *M. Margaretha Reding von Biberegg*, die auf Schloß Rosenberg bei Berneck das Licht der Welt erblickte. Über Georg Christoph war wenig in Erfahrung zu bringen. Er starb in Appenzell in der Kur und liegt in der dortigen Kapuzinerkirche begraben. Er erfreute sich zweier Söhne:
Georg Ludwig 19), 1705–62, verheiratet mit *M. Anna von Jauch* aus dem Kanton Uri, der Tochter seines militärischen Vorgesetzten, des Obersten Jauch, diente in spanisch-neapolitanischen Fremdenregimentern. Am 3. Oktober 1729 geriet er auf der Überfahrt von Genua nach Barcelona mit seiner Frau und einer Dienstmagd in die Hände algerischer Seeräuber. Man war in Rorschach entsetzt über das Schicksal, das ihm widerfahren, und hocherfreut, als die mit teurem Lösegeld Befreiten nach viermonatiger Gefangenschaft in der Heimat erschienen. 1732 und 1734 betätigte er sich als Werbeoffizier im Fürstenland[70]. Das Erlebte – er erhielt im Kampf mit den Korsaren einen Säbelhieb – hielt Leutnant Bayer nicht ab, in französische Dienste zu treten, wobei er es zum Major brachte (1750). In den besten Jahren zog er sich dann vom Fremdendienst zurück, worauf er vom Fürstabt zum Landeshauptmann, d. h. zum Befehlshaber über die gesamte äbtische Miliz ernannt wurde. Sein stattliches Wohngebäude (heute Engelapotheke), das sein Vater 1761 vom Geheimen Rat und Lehenvogt Pillier übernommen hatte, hieß noch jahrelang das «landeshauptmännische Haus am Notterbach» (Haiderbach). Dazu gehörten auch Stadel und Torggel (auf dem Lindenplatz). 1750 verkaufte Major Ludwig von Bayer das «Haus über dem Bach» (Hauptstraße 53, Dr. Weder) an Maurermeister Franz Metzler[30].
Georg Ludwig hatte zwei Töchter, von denen die eine jung gestorben ist. Die andere, *M. Anna Theresia* 25) (Abb. 19) 1737–1814, heiratete in erster Ehe den Hauptmann *Müller* von Glarus, in zweiter *Joseph Pankraz von Grübler*, Reichsvogt in Wil. Die Tochter aus zweiter Ehe, *Anna Regina von Grübler*, vermählte sich mit *Johann Nepomuk Wirz von Rudenz*.
Der zweite Sohn *Georg Christophs*, *Joseph Placidus*, geboren 1707, verbrachte sein Leben im Kloster Einsiedeln als P. Fintanus. Er war mit Abt Thomas im dritten Grad verwandt. 1735 wurde er nach Bellenz geschickt, um dort Italienisch zu lernen und deutsch zu predigen. Seit der Profeß (1723) stets kränklich, starb er 1742 im Alter von erst 36 Jahren[71].
Da männliche Nachkommen ausblieben, ist mit Georg Ludwig der Stamm seines Vaters ausgestorben.

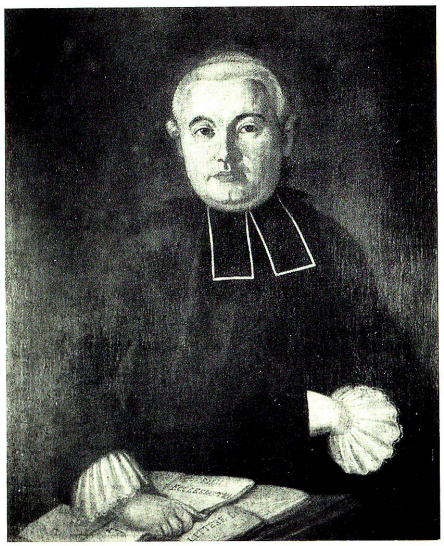
Die Kinder Franz Ferdinands 15)

Die Fortsetzung der Geschichte der reichshöfischen Nobilitäten von Bayer ist wieder so gedacht, daß von den ältesten zu den jüngern Gliedern eine ganze Generation beschrieben wird, wobei namhafte Persönlichkeiten ein Lebensbild erhalten. Da gleiche Vornamen sich wiederholen – wenn auch in neuer Gruppierung –, kann die Übersicht durch Vergleich mit den Stammbäumen erleichtert werden.

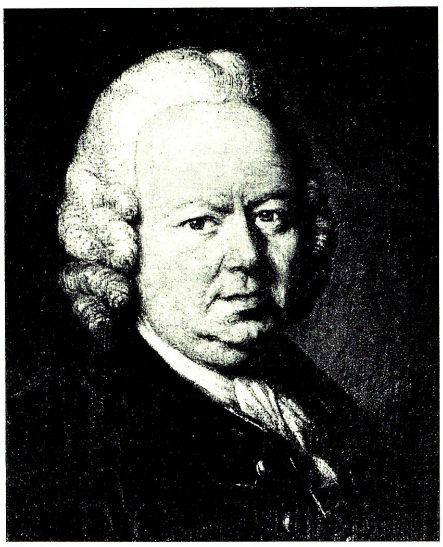
Von Franz Ferdinands, 1695–1774 (siehe Seite 15, 17) zehn Kindern sind warscheinlich sechs früh verstorben[72]. Über die vier lebenstüchtigen ist folgendes bekannt:
M. Franziska Magdalena, 1724–68 (Abb. 20) heiratete mit 26 Jahren *Carlo Antonio von Albertis*, 1706–81 (Abb. 21). Der noch im Herkunftsort Vanzone im Val Anzasca Geborene wurde Gründer der Rorschacher Linie seines Geschlechts. Tagsüber im Geschäft seines tüchtigen Bruders *Andreas* in Arbon tätig, ritt er meist den Weg nach Rorschach, wo er im Hause Hauptstraße 53 (Dr. Weder) wohnte. Während seine älteste Tochter als Klosterfrau in Genua gestorben ist, wurden seine übrigen Kinder durch Heiraten in ihrer Wahlheimat verwurzelt:
M. Anna Josepha von Albertis, 1753–1834, heiratete als dessen zweite Ehefrau *Felix Joseph Wutterini*, 1726–96, in seinem 61. Lebensjahre; *Barbara Sinferosa*, 1761–1822, den Kaufmann *Carl Gasparini*, 1766–1822, der 1805 als Teilhaber ins Albertis'sche Geschäft aufgenommen wurde[73]. Die beiden Söhne *von Albertis*, *Carl Joseph*, 1758–1833, und *Aloys*, 1765–1835, wählten Schwestern zu Gattinnen: die *Freifrauen von Wirz à Rudenz*[74].
M. Ursula Josepha von Bayer, 1725–92, vermählte sich mit dem Oberamtmann *Bömker-Funkner* zu Hohenems.
M. Anna Franziska, 1728–86, wurde die Gattin in erster Ehe des obgenannten Kammerrats *Felix Joseph Wutterini*, 1726–96, gebürtig von Gaudententhurn bei Bozen. Die Wutterini sind seit 1756 eingebürgert und stifteten einen Fonds, aus dessen Erträgnissen bis heute Bürgerssöhnen eine Berufshilfe ermöglicht wird. Das Ehepaar wohnte am Haiderbach (Hauptstraße 44) und vergabte häufig an fromme Stiftungen.
Und nun zum vierten Kinde, dem einzigen Sohn:

Franz Joseph Ferdinand 22), 1737–1800 (Abb. 22)

residierte mit seiner Gattin *Johanna Regina von Saylern* von Wil[75] (Abbildung 23) aus Mannheim[76], 1740–1811, im breiten Mansardenbau (katholisches Pfarrhaus seit 1810), den sein Vetter *Franz Joseph Anton*, 1740–1820, als Handelshaus mit Bestallung (im östlichen Teil) 1786 erbaut hatte. Hier wuchsen sechs Kinder von elf geborenen auf. Der Hausvater wurde st.gallischer Pfalz- und Kammerrat, ebenso Rittmeister der Landesmiliz. Er vermittelte in einem langwierigen Zollstreit zwischen Horn-Arbon und Rorschach. Er war mitbeteiligt an den Bayerschen Bemühungen, während der Hungersnot 1770/71 Frucht für die Abtei hereinzubringen. Ans Spital vergabte er 1788 300 Gulden. Während der Schreckenszeiten wanderte er mit Familie nach Lindau aus, wo er einige Zeit als helvetischer Konsul amtete. Er starb am 19. April 1800 und wurde in der Mitte der dortigen Stiftskirche (unter der Kanzel, auf der Ostseite) begraben, wie das



11
Carl Martin, 1703–65, Canonicus zu Konstanz, im 57. Altersjahr, Ölporträt gemalt von Wyrsch.



12
Franz Ferdinand von Bayer 15) 1695–1774, gemalt 1768 von Valenti.

12a
Franz Ferdinands Gattin M. Anna Regina Hoffmann, 1699–1773, gemalt 1768 von Valenti.

von seinen Hinterlassenen errichtete Epitaph beweist. Seine Gattin, «eine wahrhaftige Mutter der Armen und ein Beispiel von Tugend»[77], überlebte ihn um elf Jahre.

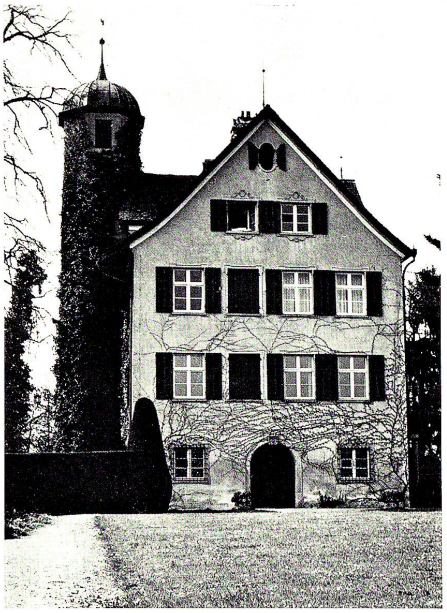
Die Kinder Ferdinand Josephs, 1696–1774

Als lebenstauglich erwiesen sich von seinen elf Kindern nur drei:
M. Josepha Elisabetha Philippa (die Vornamen des 18. Jahrhunderts wiederholen sich nach der Sitte der Zeit aus kleiner Auswahl in großer Eintönigkeit), geboren 1735, wurde mit 25 Jahren mit *Anton Vinzenz von Gumer* aus Bozen vermählt. Für den Abzug der Tochter ins Südtirol verlangte die Statthalterei zu Rorschach (wie bei der Tochter des Franz Ferdinand, die mit ihrem Ehemann nach Hohenems gezogen war) ein Abzugsgeld von 200 Gulden[78].
Franz Joseph Anton 23), 1740–1820 (Abbildung 26) heiratete *Anna Magdalena von Bayer*, 1766–1802 (Abbildung 25) aus dem Untern Haus. Wie schon erwähnt, baute er 1786 das heutige katholische Pfarrhaus an Stelle von zwei Riegelbauten, bewohnte aber selbst, bis 1786, Rathaus und ‹Falken› mit Hintergebäuden und Lustgärten. Dazu erwarb er 1774 auf Gotteshaus-Boden den Krautgarten neben dem Pfarrgarten[30] Ihm gehörte der zweite der Hofgärten von links auf Abbildung 27. 1786 scheint er das nur noch von M. Josepha von Bayer-Geiger bewohnte Haus ‹Im Hof› gekauft zu haben[79]. Wenigstens erstand er mit 500 Gulden und 12 Gulden 4 Heller jährlichen ewigen Zinses vom Kloster den anstoßenden Platz, der außerhalb des Hofetters gelegen, bereits mit einer Mauer umgeben und mit einer Bestallung und verschiedenen Nebengebäuden überbaut war[80]. Auch er wurde Pfalzrat und versteuerte, «vermindert in Anlag genommen» – was es damals noch gab – 81 000 Gulden. Mit dem Gelde ging F. J. Anton leichtsinnig um. In die Pfalz nach St.Gallen fuhr er vierspännig in rotem Mantel. Er verschleuderte sein Vermögen bei allerlei Anlässen und für Vergnügungen. Auch zahlte er vielen Leuten an der Fasnacht, bis er nichts mehr hatte[81].
Die von Bayer scheinen ziemlich viel Land um Hahnberg besessen zu haben, was auch eine Bodenerwerbung zwischen Bleiche und Landquart bezeugt[83]. In seinem Testament stiftete F. J. Anton ein Legat an die Pfarrkirche[84].
Ferdinand Jos. Albert 24), 1742–1803, Pfalzrat und Oberkommissarius, bewohnte 1786[85] das Buolsche Haus (Cinéma Eden), besaß seit dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts

das damals zwei Erker tragende Kettenhaus, das er zwischen 1786 und 1794 zu dem heute noch imposanten Herrschaftshaus umbaute. Das mit herrlichen, südwärts gelegenen Gärten bis zum Kirchweg (heute Kirchstraße) und mit Pferdeställen und Remisen ausgestattete Besitztum hieß damals das «Pilliersche Gütle». F. J. Albert kaufte das Landeshauptmännische Haus (heute Engelapotheke). Dazu gehörten auf dem heutigen Lindenplatz, der vor dem Brand völlig überbaut war, zwei Bayer'sche und ein Buol'scher Stadel. F. J. Alberts Ehe mit *Franziska Josepha von Pillier* von Rorschach entsprossen vier Kinder, von denen zwei frühzeitig starben. Aus der zweiten Ehe mit *Josepha von Sartory*, gebürtig aus St. Fiden, ist eine Tochter *Nanette* bekannt, die den Rorschacher Jos. Martin Wetzler heiratete und zwei Kinder zur Welt brachte.

Wegen der ewigen Spannungen mit Frankreich kam es 1792 zum *Zug nach Basel*[86], an dem 500 Mann aus der Alten Landschaft teilnahmen. Der Abt ernannte F. J. Albert von Bayer zum Kriegskommissär, der die Aufgabe hatte, für richtige Unterkunft und Verpflegung der zur Grenzbewachung ausziehenden äbtischen Truppen zu sorgen. Vor ihrem Abzug hielt er eine Ansprache und ermahnte sie «zu einem ordentlichen Leben und zu Gehorsam». Am 20. Mai nachmittags 4 Uhr zogen sie mit klingendem Spiel zum Flecken hinaus. Die noch nicht fertiggestellten Uniformen wurden ihnen nachgeschickt. Nach 18 Wochen und 3 Tagen Dienst kehrte die Grenztruppe unter ihrem Hauptmann Ebneter zurück. 1796 beherbergte F. J. Albert für einige Monate den Baron von Bodmann mit Familie als Flüchtlinge in seinem Haus. Von den Hofgärten gehörte ihm der fünfte von Westen (vgl. Abb. 27). Der in der «Bayerschen Schribstuben» angestellte Rittmeister *Lorenz Salvini* (1740–1804) half[87], wie schon einmal erwähnt, dem Abte 1770/71 die Teuerung bekämpfen und erstellte 1790 das heute der Gemeinde als Amtshaus dienende Gebäude. F. J. Albert starb im Alter von 61 Jahren nach einem erfüllten Leben.

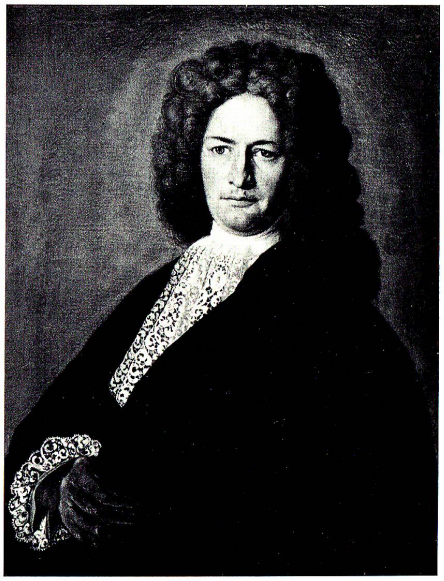
Mit der Schilderung des Lebens der drei bedeutenden Vertreter des von Bayer'schen Familienunternehmens *(Franz Joseph Ferdinand* 22), dessen Vetter *Franz Josef Anton* 23) und dessen Bruder *Ferdinand Josef Albert* 24) haben wir nicht nur die Blütezeit des Rorschacher Leinwand-Exporthandels, sondern auch die Jahre seines Niedergangs überschritten. So ist es angebracht, ihr Leinwandgeschäft zweier Jahrhunderte etwas näher zu betrachten.



13
Der große Hahnberg bei Berg.

14
Der kleine Hahnberg bei Berg.

14a
Die Gattin des Franz Anton Philippa Geiger von Appenzell.



15
Franz Anton 10), 1667–1711.

16
Ferdinand Joseph 18), 1696–1774, im 77. Altersjahr. Bild im Heimatmuseum.

Rückblick ins Rorschacher Leinwandgeschäft des 17. Jahrhunderts

Die graphische Darstellung (Abb. 28) der zwischen 1641 und 1693 jährlich auf die Rorschacher Schau gebrachten Anzahl Tücher[88] zeigt eine Hausse über 2000 Tücher zwischen 1665 und 1684. Der Geschäftsumfang hing nicht zuletzt von den ewigen Kriegen des Jahrhunderts ab. Weil der Handel der Bayer (und Hoffmann) seinen Weg hauptsächlich über Venedig und Genua nach dem Mittelmeerraum nahm, konnten ihm die Kriege im Norden und Westen der Eidgenossenschaft weniger anhaben. Immerhin haben der Dreißigjährige Krieg, der Schweizerische Bauernkrieg und der Erste Villmergerkrieg auch einen Tiefstand des Rorschacher Leinwandgeschäftes verursacht. Hüten wir uns aber, den Geschäftsumfang der beiden großen Exporthäuser einzig von den Zahlen der hiesigen Leinwandschau aus zu beurteilen, aus zwei Gründen: erstens wurden, trotz Gebot, nicht alle gekauften Tücher auf die äbtische Schau gebracht, und zweitens handelten die Kaufherren noch mit andern Waren, von denen wir weiter hinten lesen.

Zum Leinwand-Export des 18. Jahrhunderts

Das 18. Jahrhundert war, was Kriege und Umstürze anbelangt, nicht minder gesegnet als seine Vorgänger. Auch hier können die Schwankungen im Geschäftsverlauf der Rorschacher Handelshäuser, deren Zahl sich unterdessen vermehrt hat, mit geschichtlichen Ereignissen in Beziehung gebracht werden. Leider sind keine Dokumente wie Kaufmannsbriefe, Frachtbriefe, Aufträge, Rechnungen usw. vorhanden, die über Geschäftsumfang und -gebaren Aufschluß geben könnten. Um so wertvoller erwiesen sich die im Stiftsarchiv St. Gallen[89] aufbewahrten Rorschacher Gewerberechnungen. Aus ihnen haben wir Abb. 29 zusammengestellt. Sie enthält alle im Archiv greifbaren Abgaben in Gulden, welche die verschiedenen Firmen an die äbtische Gewerbeorganisation jährlich entrichten mußten. Von diesen Werten – es sind Kaufmannsspesen am Versandort – können Schlüsse auf den Umsatz gezogen werden. Wenn wir annehmen, die Abgaben hätten zehn Prozent des Umsatzwertes betragen, kommen wir auf ganz bedeutende Summen, wenn wir wissen, daß man damals für 40 Gulden eine schöne Kuh und für 100 Gulden ein Pferd kaufen konnte. Natürlich kamen noch die Frachtspesen, Risiken und anderes hinzu.

Die Blütezeit des Rorschacher Leinwandhandels

fällt, wie bisher bekannt, ganz allgemein ins dritte Viertel des 18. Jahrhunderts oder genauer, wie Abb. 29 zeigt, in die Jahre 1760 bis 1780 oder 1782. Sie erklärt sich aus folgenden Überlegungen: Mit den Mailänderkriegen endete das kriegerische Zeitalter der Eidgenossenschaft. Die Reformationsmandate verboten die Reisläuferei. Im Verlauf des 17. Jahrhunderts flauten die Pestepidemien ab, was zu einer starken Bevölkerungszunahme führte, so daß die Landwirtschaft zur Ernährung und Beschäftigung der Leute immer weniger ausreichte. Viele Söhne aus kinderreichen Bauernfamilien ergriffen einen handwerklichen Nebenberuf und wandten sich so der Leinenweberei zu. Von 1760 bis 1765 erhöhten sich die Lebensmittelpreise und Löhne um 50 bis 100 Prozent.

17
Barbara von Bayer-Pillier, 1703–73.
Ölbild bei Dr. iur. Werner Alois v. Weber, Sedlern, Schwyz. Photo M. Steimer.

Die Bayer'schen Geschäftserfolge

In ihren Geschäftssitzen Rorschach und Genua rekrutierten die von Bayer immer wieder eigene junge Leute für ihren ausgedehnten Exporthandel. Wir entnehmen Abbildung 29 zuerst den Aufschwung und Abstieg des Handels der *Gebrüder Bayer*, dann die Einzelunternehmen des *Ignaz von Bayer* 13), 1696–1778, und seines Neffen *Georg Wendel* 20), gestorben 1788, des letzten Sprosses aus dem Untern Haus (‹Im Hof›), ohne Beginn und Ende der einzelnen Firmen genau angeben zu können. Die Firma *Georg Wendel* scheint 1781 eingegangen zu sein. Von da an gab es offenbar nur noch das alte Hauptgeschäft «Erben von Bayer». Es sind die Erben des einstigen Geschäftsleiters *Ferdinand* 7), 1633–91. Er war der Enkel des Gründers der Bayer'schen Gesellschaft, *Franz* 3), geboren 1518. Die Glanzzeit dieses Bayer'schen Hauses lag zwischen 1761 und 1778 mit einem verhältnismäßigen Tiefpunkt zwischen 1763 und 1764, der in die Zeit jener wirtschaftlichen Depression fällt, als Abt Beda, um die vielen Mittellosen der Alten Landschaft zu beschäftigen, seine Fürstenlandstraße bauen ließ.
Das Pflichtenheft der weltlichen äbtischen Obervögte zu Rorschach (die Obervogtei befand sich an der Stelle des Schweiz. Bankvereins) verlangte «Unterstützung der Lein-

wand-Industrie». Der berühmte äbtische Staatsmann Fidel von Thurn, 1629–1719, bekleidete dieses Amt zweimal: 1657–58 und 1695–1719. Oft diente er den Bayern und Hoffmann als Rechtsberater in ihren Geschäften[90].

Wichtige Schriftstücke des von Bayer'schen Familienunternehmens unterzeichneten die weiter hinten genannten drei Prinzipale. Als vierte kam manchmal noch die Unterschrift des Teilhabers und Tochtermannes *Joseph Felix Wutterini*, 1726–96, hinzu. Als er 1795 infolge Lähmung die rechte Hand nicht mehr brauchen konnte, wurde der jetzt zum drittenmal genannte Buchhalter *Lorenz Salvini*, 1740–1804, zur Unterschrift bevollmächtigt.

Die *Leinwandexporte* der Bayer umfaßten: ganz weiß, gefärbt, zweimal abgebleicht, überseeisch (von Süddeutschland!), meliert, Barchent (Baumwollflanell), Schnupftücher und Stauchen (Kopftücher). Leinwand war aber nicht der einzige Handelsartikel. Aus ihrem Adelsbrief geht hervor, daß die Bayer dem Kaiser auch Pulver und Salpeter zu Kriegszwecken verkauften. Wie alle großen Häuser beschafften sie sich für den Wiederverkauf, neben den Rohmaterialien zur Leinwandherstellung, auch Seide, Samt, Bänder, Baumwollstoffe, wohlfeile Tücher aus Mailand, schwere Damaste aus Lucca und feine Rideaux, auch Flanell und Molleton. Daneben aber auch Gewürze, z. B. apulischen Safran zum Würzen von Suppe, Wein, Bier und Kuchen, ferner Tafelöl, spanische Weine und Südfrüchte[91]. In den Botegen zu Genua und Venedig walteten *Faktoren*, meist Italiener. Sie gaben Bericht, welche Waren an ihrem Platze begehrt waren. In Rorschach dienten den Firmen amtlich bestellte *Feilträger*, auch *Aufkäufer*, *Vertreter* oder *Makler*. So verfügten die «Erben von Bayer» vier Jahre lang über einen Chirurgus Rothfuchs, dann über einen Joseph Roth und noch später über einen Johann Baumgartner, welch letzterer ihnen zwischen 1776 und 1787 ganz hübsche Gewinne – manchmal bis zur Hälfte der Einnahmen des Hauptgeschäftes – hereinbrachte. Auch Franz Ignaz und Wendel von Bayer beschäftigten jahrelang einen Franz Anton Waldmann und später einen Bernhard Heer.

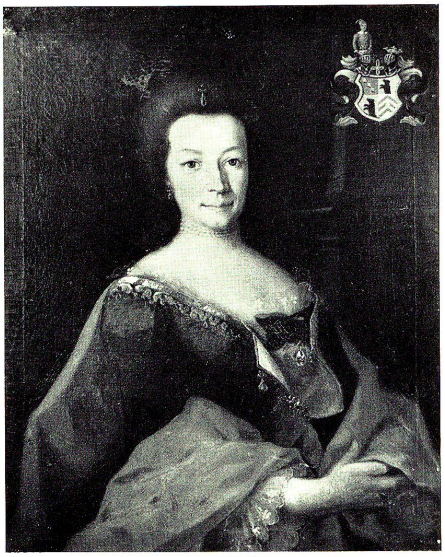
Vom Geldverleihen zu Geschäftsverlusten

In viel kleinerem Maßstab als die Fugger in Augsburg selbstverständlich erreichten die Handelshäuser Bayer und Hoffmann gute Kapitalverzinsungen durch ihre Funktion als *Kreditbanken*. Während wir die Schuldnerliste der Hoffmann mit einem Gesamtguthaben von 361 820 Gulden kennen, besitzen wir von den Bayern nichts Ähnliches. Ihre Firma versteuerte 1784 die Summe von etwa 270 000 Gulden. Auch sie konnte mit berechtigtem Stolz über die Haben-Seite ihrer Hauptbücher schreiben: «Was wir sind.»

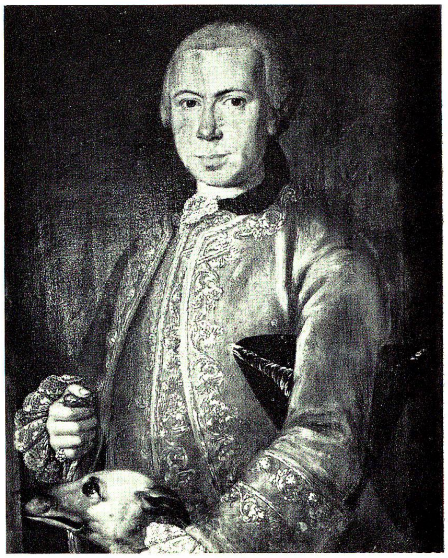
Die Bayer wurden in außerordentlichem Maße die Marchands-Banquiers des Klosters St.Gallen[92]. Zur Linderung der Hungersnot (1770/71), zum Bau der Fürstenlandstraße (1774–76) und öffentlicher Gebäude bedurfte Abt Beda großer Summen, die er aus dem Klosterhaushalt (allgemeine Steuern gab es noch nicht) schwerlich aufbringen konnte. Durch Vermittlung des geschäfts-

18
Das Buol'sche Haus (heute Cinéma Eden).

19
Ferdinand Josef Maria v. Bayer, 1780–1862.



20
M. Magdalena von Albertis-von Bayer, 1724–1768.
Gattin des Carl Anton von Albertis.
Besitz: Kurt Belzer von Albertis, Baden-Baden,



21
Carl Anton von Albertis, 1706–1781.
Besitz: Kurt Belzer von Albertis, Baden-Baden.

22
Johanna Regina von Saylern, 1740–1811,
Gattin des Franz Joseph Ferdinand 22).
Ölbild im Heimatmuseum.

23
Franz Joseph Ferdinand 22), 1737–1800.
Ölbild im Heimatmuseum.

tüchtigen Statthalters von Rorschach, P. Honorat Peyer im Hof, 1703–85, erhielt der Abt von Ferdinand von Bayers Erben Gelder im Gesamtbetrage von 139 000 Gulden geliehen, die den Untertanen zugute kamen, deren Abzahlung der Klosterregierung jedoch schwer fiel. Auf den Rat des 1797 eingesetzten Landrates des Fürstenlandes ließ sich die Firma die 1798 verbliebene Schuld von 72 418 Gulden durch folgende Pfänder sichern: Hof Wartensee, obere und untere Klostergüter samt Rebberg und Kreuzacker, das Schloß Rorschach mit Umgelände, Schurtannen, Sulz, obere und untere Bleiche, Ziegelhütte (beim Bahnhof), das Gut des ‹Goldenen Löwen›, Bustadel, Forenholz und Klostermühle. Mit diesem Pfand von etwa 70 Prozent der Klostergüter, mit etwa 432 Juchart Boden waren die Bayer – neben ihren bisherigen Lehen – Rorschacher ‹Großgrundbesitzer› geworden. Weder der Kanton Säntis noch der neugeschaffene Kanton Sankt Gallen verlegten sich als Erben der Abtei vorerst aufs Schuldenzahlen. Erst nach dem Verkauf obgenannten und andern einstigen Klosterbesitzes in Rorschach erhielten die Erben Ferdinand von Bayers, nach wiederholten Gesuchen, am 12. Februar 1806 endlich ihr restliches Guthaben von 69 298 Gulden zurück, welchen Betrag sie in der Zeit des Niedergangs der Leinenindustrie sehr gut hätten brauchen können.

Denn schon nach 1778 war, unterbrochen durch einen Hochstand im Jahre 1786 (vgl. Abb. 29), der Bayersche Leinwandhandel langsam, aber ständig zurückgegangen, hauptsächlich durch die Konkurrenz der Baumwolle. Dieses billigere Gespinst wurde ja schon im 17. Jahrhundert im Glarner- und Zürcherland gesponnen und gewoben, während sich St.Gallen seit Beginn des 18. Jahrhunderts immer mehr auf Baumwollverarbeitung umstellte. Immer mehr spürte man auch in Rorschach die Konkurrenz der schlesischen Leinwand, die wegen ihres schönen Aussehens, der Leichtigkeit und des billigen Preises sehr gesucht war. Dazu kamen erhöhte Schutzzölle des Auslandes, herabgesetzte Preise und bald die oben berührten Wirrnisse seit der Französischen Revolution (1789), die Umsturzjahre der Jahrhundertwende und die den Handel hindernden, anderthalb Jahrzehnte dauernden Feldzüge des Korsen.

Am Ende der fürstäbtischen Herrschaft und am Anfang der st. gallisch-kantonalen Epoche

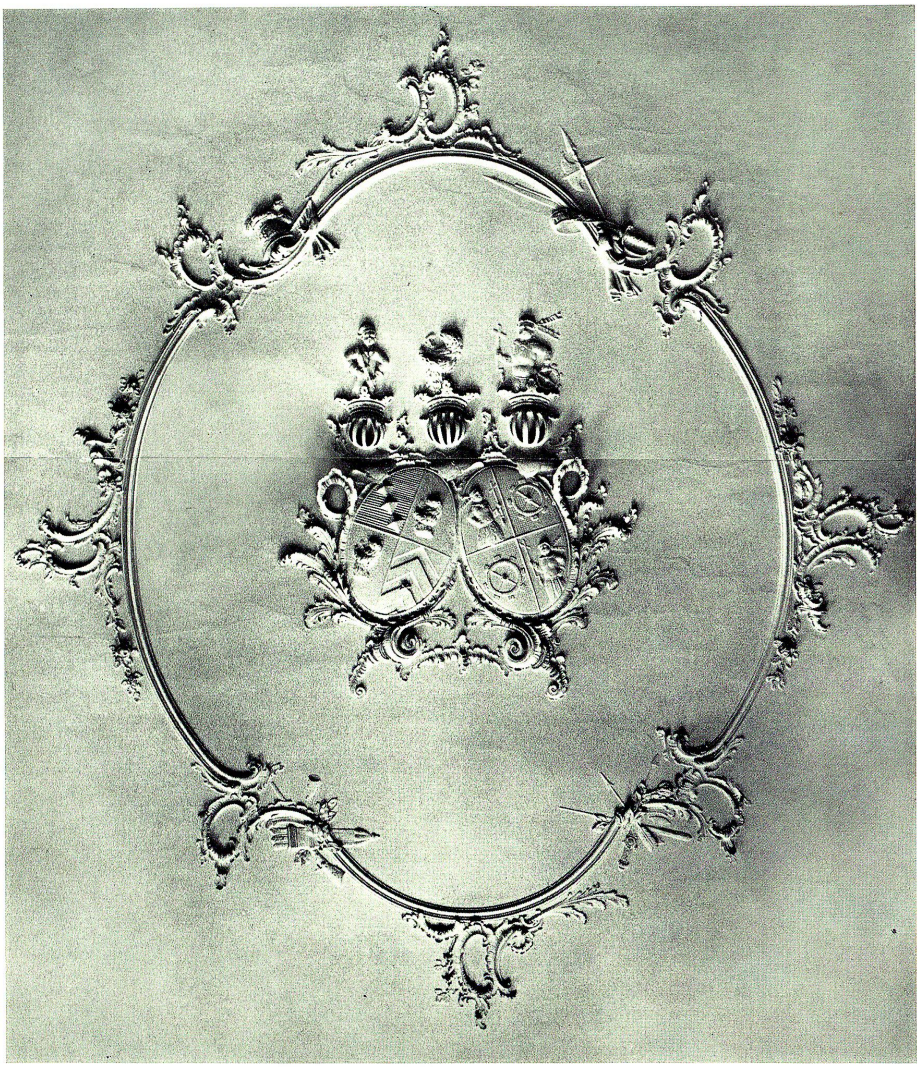
Die direkten Nachkommen *Franz Joseph Ferdinands* 22), 1737–1800, und der *Johanna Regina von Saylern* beschließen die Familiengeschichte der Bayer in der äbtischen Zeit. Sie erlebten den revolutionären Umsturz in ihren besten Lebensjahren. Sie richteten auf die unerhörten Umwälzungen ihr Sinnen und Denken, ihr Fürchten und Hoffen und opferten ihnen als begüterte Bürger beträchtliche Teile ihres Vermögens. Immer wieder wurden sie – ausgerechnet in gefahrdrohenden Zeiten – als die gegebenen maßgeblichen Führer auf verantwortungsvolle Posten berufen.

Franz Joseph Ferdinands ältester Sohn *Franz Carl* 26) (Abb. 30), 1766–1832, ehelichte eine entfernte Cousine *Barbara von Bayer*, 1773 bis 1850, eine Tochter des Franz Joseph Anton, 1740–1820. In seinem Hause (heute Rathaus) erlebte Carl im Jahre 1799 – die Schweiz wurde Kriegsschauplatz französischer, österreichischer und russischer Heere – die Einquartierung französischer Offiziere, Ärzte und Soldaten. Als Major und außerordentliches Mitglied der Rorschacher Munizipalität hatte er z. B. vom 1. Januar bis 20. Mai für nicht weniger als 2364 Mann Quartiere in Rorschach zu beschaffen. 24 000 Gulden allein an direkten Auslagen hatte unsere Gemeinde in diesem Jahr aufzubringen.

Im Frühjahr 1799 mußten sich die Franzosen vorübergehend aus der östlichen Schweiz zurückziehen, und die Österreicher marschierten ein. Da war es Bürger Bayer, der sein ‹von› wieder hervorholte und dem aus dem Exil in Mererau zurückkehrenden *Abt Pankraz Vorster*, 1796–1803, mit Ammann Roman Hertenstein einen herzlichen Empfang in Rorschach bereitete. Wegen der zeitbedingten Schwierigkeiten hatte die Gemeinde zur Unterstützung der Munizipalität drei Suppleanten gewählt: neben Marzell Hoffmann und C. Gasparini auch *Carl Bayer* 26).

Im November 1799 – die Franzosen hatten die Österreicher wieder aus der Schweiz vertrieben – begab sich der Unerschrockene als Deputierter nach Wil, um die hohe Kontribution von 75 000 Gulden, die man unserer Ortschaft auferlegt hatte, abzulehnen oder mindestens herunterzudrücken[93]. Das Ergebnis dieser Mission ist uns nicht bekannt.

Im Sommer 1800 wehrte sich Carl von Bayer in einem Schreiben an die Gemeindebehörde gegen die hohen Steuern, die von der «vermöglichen Klasse» in Rorschach verlangt



24
Allianzwappen Bayer-Saylern, Stukkatur im Rathaus 2. Stock. Photo: Andreas Morel, Basel.

werden. Sie habe seit Anfang des leidigen Krieges «Opfer bringen müssen wie sonst nirgends im Kanton». Er selbst zahlte, unter energischer Verwahrung, zuerst nichts, dann nach manchem Hin und Her die halbe Steuer, nämlich 150 Gulden, was angenommen wurde[93]. Seine Ehe blieb kinderlos. Seine Gattin – in der Verwandtschaft «Tante Major» genannt, verkaufte nach Carls Tode das Rathaus an die *von Albertis* (1833).

Der zweite Sohn Franz Joseph Ferdinands, *Joseph Anton* 27), 1767–1848, heiratete *Rominette v. Carlé* aus Schlettstadt, 1775–1827, die ihm acht Kinder gebar, von denen das erste früh gestorben ist. Wir kommen weiter hinten auf seine Nachkommenschaft zurück, die in Deutschland und Amerika lebte. Er bewohnte das heutige katholische Pfarrhaus, das nach seiner Gemahlin das «Carlische Haus» genannt wurde. «Joseph» war zuerst Leutnant in sardinischen Diensten[94], dann hochfürstlich st. gallischer Rittmeister, hierauf Stabshauptmann und schließlich Genie-Oberst. Als angesehener Bürger wurde er immer wieder in Behörden gewählt. Im Jahr des Untergangs der Alten Eidgenossenschaft (1798) erkoren ihn die 227 Rorschacher Bürger, unter Agent Leopold Lanter, zum Leiter der provisorischen Munizipalität, in der auch Ignaz Pillier und Anton Hoffmann amteten. Auf Ende des Jahres trat er zurück. Nach dem Wiedereintreffen der Franzosen im Herbst 1799 rief er, zum Distriktstatthalter gewählt, den Munizipalitätsrat von fünf Mit-

gliedern wieder zusammen. Im Herbst 1801 wurde er zum Vorsteher des «Music-Kollegiums» erkoren und 1802 mit Carl Sartory zum Wahlmann der Helvetik bestimmt[95]. Die Landsgemeinde von Schönenwegen bei Bruggen (30. September 1802) wählte in die vorgesehene Landesregierung lauter Rorschacher Männer des ancien régime: Marzell von Hoffmann als Landesstatthalter, Joseph von Bayer als Landessäckelmeister und Carl Anton Sartory als Landeshauptmann. Doch es war nur ein kurzes Wiederaufleben der alten Republiken. Bonaparte griff ein. 1814 wurde der in seinem Heimatort als Friedensrichter Amtende in den Großen Rat gewählt[96]. 1816 verkaufte er sein Haus mit den drei großen Portalen (Hauptstraße 26) für 8000 Gulden an die katholische Kirchgemeinde[97]. 1820 vermachte er der Pfarrkirche einen größeren Betrag[98].

Der dritte Sohn *Ferdinand* 28), geboren 1771, wurde Hauptmann in königlich französischen und sardinischen Diensten und lebte nach seiner Heirat (1800) mit *Angelina de Marchesi*, 1774–1829, von Novara am Wohnort seiner Gattin. Deswegen mußte er für jedes von Rorschach abwesende Jahr den Ausburger Gulden bezahlen[99]. Er starb 1832 in Galiate (Piemont) und hinterließ vier Kinder, von denen später die Rede ist.

Nachdem zwischen 1772 und 1776 drei Kinder Franz Joseph Ferdinands früh verstorben waren[100], wurde ihm als vierter Sohn *Nepomuk* 29), 1777–1859, geboren (Abb. 31). Im Übergangsjahr von der Helvetik zur Mediationszeit (1803) wählte die Gemeinde den 26jährigen Nepomuk als Beisitzer neben Syndikus (Gemeindeammann) Franz Joseph Zweifel und Altpräsident Wetzler ins Büro (in den regierenden Ausschuß) des siebenköpfigen Gemeinderates, in dem auch Marzell Hoffmann und Benedikt Martignoni saßen. Er wurde auch Appellationsrat und 1831 zum Ammann mit einem Gehalt von 1200 Gulden gewählt. In Lindau, wohin sich sein Vater in den Umsturzjahren begeben hatte, lernte er wahrscheinlich seine Frau kennen, deren Schwester Carolina im dortigen adeligen Damenstift weilte[101]. Er heiratete Baronesse *Lison von Westernach*, 1784 bis 1818, auf Kronburg über Memmingen (Abb. 32)[102]. Von ihren fünf Kindern überlebten drei die Geburt. Nepomuk bewohnte das Haus ‹Im Hof› und kaufte 1813 von Witwe Johanna Zweifel die Obervogtei (heute Schweiz. Bankverein) um 11 000 Gulden hinzu[103]. Mit Marzell Hoffmann und Ammann Baumgartner, dem Vater des Komponisten Wilhelm Baumgartner, gehörte Nepomuk

25
M. Anna Magdalena von Bayer, 1766–1802, Gattin des Franz Joseph Anton. Ölbild von Michel Herz gemalt 1789, in ihrem 23. Altersjahr.
Besitz: Dr. med. Franz J. Wagenhäuser-von Moos.

26
Franz Joseph Anton 23), 1740–1820. Ölbild im 49. Lebensjahr gemalt 1789 von Michel Herz.
Besitz: Dr. med. Franz J. Wagenhäuser-von Moos, Zürich.

zur Kommission, welche gegen das Begehren Rorschacherbergs um Vereinigung mit Rorschach Stellung zu nehmen hatte (1815 bis 1817). 1817 wählte ihn eine Kreisversammlung zum Wahlmann[97]. Als Bevollmächtigter seines Schwiegervaters Ignaz Freiherrn von Westernach verkaufte er dessen Güter am Monstein (1829)[104]. 1831 und 1832 wählte ihn die Gemeinde zum Ammann, während gleichzeitig sein Vetter Ferdinand Maria von Bayer (von dem wir weiter unten hören) Gemeinderat war. Nepomuks Steuerkapital betrug im Jahre 1849 24 000 Gulden, als dasjenige der Bayerschen Stiftung 7000 Gulden ausmachte.

Nachdem wir die Hauptvertreter der Familie von Bayer kennen, die um 1800 über 20-jährig waren, wollen wir die Neuveranlagung des Bayerschen Vermögens um die Jahrhundertwende[105] zur Kenntnis nehmen:

Ferdinand Bayers 7) Erben (katholisches Pfarrhaus)	250 000 Gulden
Albert von Bayer 24) (Buol'sches Haus)	180 000 Gulden
Joseph Anton von Bayer 27) (Rathaus)	170 000 Gulden
Carl von Bayer 26) (Rathaus)	9 000 Gulden

Dabei wurde eine Herabsetzung des steuerbaren Vermögens um 82 000 Gulden vorgenommen.

Als fünftes Kind wurde Franz Joseph Ferdinand die Tochter *M. Waldburga*, 1779 bis 1815, geboren, die einen Verwandten der Rominette, der Frau des Joseph Anton, *Dagobert von Carlé* heiratete. Von ihren zwei Söhnen Eugen, 1811–70, und Arnold, geboren 1815, starb der zweite im ersten Lebensjahr. Dann folgte als letztes Kind der Sohn *Gebhard Fidel* 30) (Abb. 33), 1781–1831, der Dragonerhauptmann, der 1806 *Anna Maria von Hoffmann* (Nanette), 1787–1833, zur Frau nahm. Von seinen elf Kindern, von denen vier lebensfähig waren, hören wir noch. Bei der Veräußerung der klösterlichen Bleichegüter (1807) wurde er als Assessor (Beisitzer) zusammen mit Gemeinderat Marzell Hoffmann an die Verhandlungen mit der Liquidations-Kommission geschickt, um den Verkauf zu verhindern[106], was nicht gelang. In Gebhards Geschäft betätigte sich Franz Wunibald Rosenstiel, Bürger von Lindau und Rorschach, der wie sein Vater gelernter Arzt, später Kaufmann wurde. Gebhards Frau war seine Schwägerin[108].

Stammbaum III: Die Linie vom Obern Haus (Rathaus)

7
□ *Ferdinand*
* 1. 1. 1655 † Rorschach 12. 4. 1691 Rittmeister
Begründer der Linie vom Obern Haus (Rathaus, erbaut 1681)
□ ○○ 8. 5. 1662 *Barbara Schmid* von Konstanz
† Rorschach 28. 12. 1691

9
M. Franziska
* 2. 8. 1665
○○ *Franz Ignaz Geiger*
Landammann zu Appenzell,
Ritter St.Lazari

Franz Joseph
* 7. 8. 1665 † Rorschach 30. 1. 1724
○○ 27. 1. 1695 Bozen *M. Ursula Eberschlager*
zu Koffel und Lechenegg, † 1744
St.gallischer Rat, Erbauer des Südflügels
am Rathaus, Adelsbrief 7. 4. 1717

10
□ *Franz Anton*
* 7. 8. 1667
† Rorschach 1711
○○ 5. 7. 1690
+ □ *M. Philippa Geiger*
von Appenzell

11
M. Regina
* 4. 1. 1669
○○ 15. 11. 1694
N. Gernann
st. gall. Obervogt,
Fürstl. Rat und Finanzmann

Ferdinand Carl
* 6. 7. 1672
Jesuit
† im Noviziat

Georg Christoph
* 28. 12. 1674† Appenzell
○○ *M. Margarita*
Reding v. Biberegg
* auf Schloß
Rosenberg (Berneck)

Joh. Baptist
* 16. 7. 1677
† Konstanz 25. 4. 1756
Canonicus zu
Konstanz, Stifter
des Bayer'schen
Stipendiums

□ mit Bild
+ □ Gattin auf dem Bild des Gatten
Die Nummern verweisen
auf die Erwähnung im Text.

15
Melchior Anton
* Bozen 1694
† ledig in Verona

□ *Franz Ferdinand*
* Rorschach 29. 5. 1695
† Lindau 14. 1. 1774
+ □ ○○ *M. Anna Regina Hoffmann*
von Rorschach
* Rorschach 1699 † Rch. 9. 10. 1775
Consul zu Bozen,
st.gall. Rat, Rittmeister

16
Joh. Christoph
* 25. 10. 1699
† Konstanz 1. 1. 1757
○○ 16. 7. 1745
M. Barbara v. Gasser
von Konstanz
st. gallischer Rat
5 Kinder früh gest.

□
Carl Martin
* 8. 2. 1705
† 1765
Canonicus
zu Konstanz,
Domherr
zu Chur

17
Anna Franziska
* 6. 7. 1707
○○ 8. 5. 1742
Joh. Anton Sigmund
Hoffmann
* 1707 † 17. 6. 1780
Geheimer Rat
zu Oberthalheim

Von 14 Kindern 5 früh gestorben

Jos. Ignatius
* 26. 8. 1708
† als Jesuit
zu Neuburg
in der Obern
Pfalz

M. Ursula
* 21. 10. 1710
† 26. 12. 1781
○○ 8. 2. 1755
Gallus Joh. Ignaz Pillier
† 9. 4. 1755
Obervogt auf Blatten
bei Oberriet

M. Barbara
* 15. 10. 1712
Klosterfrau
in Kalchrain

Georg
Anton Maria
* 8. 9. 1715
Canonicus
Custos zu
Konstanz,
Domherr
zu Chur

18
Barbara
* 15. 7. 1691
† ledig
vor 1762

M. Magdalena
* 16. 8. 1692
† Rorschach vor 1762
○○ Obervogt *Egger*
zu Schwarzenbach
Keine Kinder

□ *Ferdinand Josef*
* 9. 10. 1696 † 30. 4. 1774
Pfalzrat u. Oberkommissär
○○ 2. 5. 1735
□ *Magdalena Barbara Pillier*
* Rorschach 1705
† Rorschach 1. 4. 1775

M. Philippa
* 24. 5. 1700
† 31. 12. 1780

Von 9 Kindern 2 früh gestorben

Joh. Anton
* 11. 7. 1701
† Rorschach vor 1762
Pfarrherr in
Altstätten

Franz Joseph
* 11. 2. 1709
† nach 1762
Pater SJ
† als Operarius
in Kaufbeuren

M. Anna
Franziska
* 30. 10. 1711
† nach 1762
Priorin zu
Kalchrain

19
Georg Ludwig
* 12. 9. 1705
† Rorschach 1762
Major in spanisch-neapol.
Dienst, Gefangener in
Algerien, st.gallischer
Landeshauptmann
○○ *M. Anna Jauch* aus Uri

Jos. Placidus
* 13. 1. 1707
† 10. 5. 1742
Benediktiner
zu Einsiedeln
(P. Fintanus)

Von 10 Kindern 5 früh gestorben

□ *M. Franziska Magdalena*
* Rorschach 20. 5. 1724
† Rorschach 25. 5. 1768
○○ 12. 10. 1750
□ *Carlo Antonio v. Albertis*
* Vanzone 2. 4. 1706
† Rorschach 15. 10. 1781
Von 8 Kindern 3 früh
gestorben

M. Ursula Josepha
* 6. 4. 1725
† 1792
○○ Oberamtmann
Bömker-Punkner
zu Hohenems

M. Anna Franziska
* 11. 12. 1728
† 19. 1. 1786
○○ *Felix Jos. Wutterini*
von Gaudenzenthurn
bei Bozen
1726—1796
1 Sohn starb 14jährig

22
□ *Franz Jos. Ferdinand*
* 25. 10. 1737
† Lindau 19. 4. 1800
Pfalzrat und Rittmeister
○○ 5. 5. 1764
□ *Johanna Regina*
von Seylern
aus Mannheim
1740—5. 6. 1811

Regina Emerentia
* 20. 4. 1738
† vor 1762

Carl Jos. Anton
* 1744
† 2. 5. 1746

23
M. Josepha Elisabetha
Philippa
* 27. 8. 1735
○○ 14. 1. 1760
Anton Vinzenz v. Gumer
aus Bozen

von 11 Kindern 8 früh gest.

F □
□ *Franz Jos. Anton*
* 23. 2. 1740 † 15. 1. 1820
Pfalzrat
□ ○○ *Anna Magdalena*
v. Bayer aus dem
Untern Haus
1766—1. 5. 1802

24
Jos. Ferdinand Albert
* 8. 5. 1742 † 8. 10. 1805
Oberkommissär
1. Ehe 19. 4. 1774
M. Franziska Josepha
Pillier v. Rorschach
† 50. 5. 1786
2. Ehe 2. 6. 1787
Josepha v. Sartory
von St.Fiden

25
M. Anna Theresia
* Rorschach 12. 8. 1757
† Wil 9. 9. 1814
1. Ehe
Oberst Müller
von Glarus
2. Ehe
Pankraz v. Grübler
in Wil, 1764

?
1762 noch ledig,
lebte noch 1768
○○ von *Weber*
aus Schwyz

von 4 Kindern 2 früh gestorben

26
□ *Franz Carl*
* Rorschach 25. 6. 1766
† 4. 9. 1852
Major
○○ 2. 7. 1794
+ □ *Barbara v. Bayer*
* 26. 12. 1773
† Rorschach 6. 5. 1850
Kinderlos

27
Joseph Anton
* 3. 9. 1767
† Rorschach 5. 11. 1848
Genie-Oberst
○○ 15. 9. 1795
Rominette v. Carlé
aus Schlettstadt
* 15. 9. 1775
† 15. 3. 1827

Von 11 Kindern 5 früh gestorben

28
Ferdinand
* 5. 10. 1771
† Galiate (Piemont) 14. 11. 1852
Hauptmann in französ. Diensten
○○ 2. 12. 1800
Angelina de Marchesi
* Novara 1774 † 28. 5. 1829

29
□ *Nepomuk*
* 15. 5. 1777 † 27. 5. 1859
○○ 5. 10. 1808
□ *Baronesse Lison v. Westernach*
auf Kronburg
* 19. 11. 1784 † 25. 1. 1818

Walburga
* 10. 1. 1779
† 6. 7. 1815
○○ 50. 4. 1810
Dagobert v. Carlé
5 Söhne,
1 früh gestorben

30
□
Gebhard Fidel
* Rorschach 16. 2. 1781
† Rorschach 5. 5. 1851
○○ 5. 5. 1806 *Anna*
Maria v. Hoffmann
(Nanette)
* Rorschach 6. 11. 1787
† Rorschach 16. 7. 1835

51
□ *Barbara*
(Tante Major)
* 26. 12. 1775
† 6. 5. 1850
○○ 2. 7. 1794
□ *Franz Carl Joseph*
* 25. 7. 1766
† Rorschach 4. 9. 1852
von 11 Kindern
früh gestorben

Franz Jos.
* 10. 5. 1775
† 18. 8. 1799
zu Voltaccis

Von 15 Kindern 7 früh gest.

Antonia
Josephine Elisabeth
* 19. 11. 1777 † 1829
○○ 1806
Frz. Joh. Baptist
Meyer v. Schauensee
* 1772 † 1830
5 Töchter

52
Ferd. Joseph Maria
* 16. 5. 1780 † 50. 11. 1862
Kaufmann
1. Ehe
Magdalena
Amrhyn
v. Luzern
* 1778
† 16. 4. 1806
2. Ehe
M. Jos. Anna
Martignoni
* 21. 5. 1780
† 29. 1. 1854

53
Katharina Jos. Philippa
* Rorschach 17. 7. 1781
† Rorschach 5. 4. 1855
○○ *Johann Zardetti*
* Mailand 17. 7. 1768
† Rorschach 50. 11. 1858
5 Söhne und 2 Töchter

Karl Joseph
Ludwig
* 20. 5. 1785
† ledig
24. 11. 1856

54
M. Josepha
* Rorschach 24. 4. 1779
† Rorschach 4. 5. 1847
○○ 9. 2. 1802
Alois Martignoni
Maler
* Rorschach 24. 10. 1771
† Rorschach 19. 4. 1856
1 Sohn, 1 Tochter

55
Ferdinand Joseph
* 25. 6. 1780 † 29. 12. 1859
Leutnant im st. gall.
Chasseur-Freikorps
○○ 28. 6. 1804
Sophie Martignoni
* Rorschach 29. 5. 1781
† Rorschach 6. 11. 1849
4 Kinder
früh gest.

M. Nanette
* 31. 1. 1789
○○ 2. 10. 1810
Jos. Martin
Wetzler
2 Kinder

36
Joseph
* 7. 11. 1799
† Straßburg
1811

Gebhard
* 27. 8. 1801
† 8. 7. 1878

Gustav August
* Rorschach 5. 5. 1805
† Karlsruhe 2. 2. 1875
Kunstmaler
○○ Ordt: 8. 4. 1859
Josephine M. v. Lamey
von Karlruhe
* Mannheim 10. 8. 1810
† Karlsruhe 16. 3. 1884

Emilie
Walburga
* 21. 12. 1805
† 28. 10. 1850
○○ *Barth. Esch*
in Bludenz

Anna Romana
(Rominette)
* 8. 8. 1807
† 19. 12. 1858

Juliane
Anna Marie
(Tulie)
* 16. 8. 1810
ledig
† 22. ? 1874

1 Kind früh gestorben

Joseph Aloys
Dagobert
* 22. 11. 1812
† 1864
Chef der Hdlg.
W. Bayer & Co.

Adolfo
* 20. 10. 1801
† 1. 2. 1875
Schulinspektor
in Turin

Carlo Gustavo
* 25. 12. 1805
† 7. 8. 1844
zu S. Giuliano
bei Pisa
Dr. med. in
Galiate
kurz verheiratet

57
Amalia Walburga
* Galiate 2. 8. 1805
† 19. 12. 1858
1. Ehe 21. 2. 1824
Carl v. Albertis
* 11. 3. 1795
† 6. 4. 1825
2. Ehe
N. Farregiana
in Novara
2 Mädchen
1 Sohn

1 Kind früh gestorben

Pauline
Josepha
* 20. 8. 1810
† 15. 11. 1826

Ferdinand
* Rorschach 5. 12. 1824
† Wien 29. 8. 1842
am Typhus
stud. Techniker

58
□ *Joh. Ignaz Eduard*
* 3. 9. 1809
† 19. 7. 1882
○○ 5. 10. 1859
□ *M. Elisabeth Speck*
aus Zug
* 27. 7. 1822
† Bregenz 25. 2. 1895

2 Kind
früh gestorben

39
□
Johann Dagobert
Wilhelm
* 25. 1. 1815
† Grabs 22. 11. 1864
○○ 26. 7. 1852
M. Aloysia Roth + □
* 26. 11. 1827
† 26. 5. 1904

Johann
Nepomuk
* 5. 8. 1814
† 6. 6. 1850

40
□□ *Friedrich Carl Joseph*
* 25. 9. 1815
† Kreuzlingen 22. 10. 1876
○○ 4. 9. 1838
Adeline Meyer von Schauensee
* 6. 11. 1815
† Kreuzlingen 16. 8. 1871
Tochter: *Anna Thekla*
1839—1858

41
M. Anna Franziska (Nanette)
* Rorschach 12. 9. 1817
† Rorschach 18. 8. 1851
○○ 5. 9. 1857 *Franz Zardetti*
* Rorschach 22. 11. 1815
† Rorschach 27. 2. 1845
1846 heiratete Nanette ihren
Schwager *Jos. Zardetti*
Von jedem Gatten 5 Kinder

Johanna Charlotte
* Rorschach 27. 5. 1825
† Konstanz 16. 1. 1872
○○ Konstanz 6. 9. 1842
Carl Seiz
Kreisschulrat
* Wiesloch (Bad.) 5. 11. 1816
† Konstanz 28. 10. 1899
mehrere Kinder

42
Frl. Elise
* Rorschach 9. 5. 1806
† Rorschach 15. 1. 1880
Rechtsinhaberin
des Hauses
»Im Hof«

Josefa M.
Sofie
* 6. 5. 1810
† 15. 11. 1855

Josefa
Franziska
* 10. 5. 1813
† 9. 4. 1854

M. Luise
* 1. 4. 1814
† 1. 12. 1827

Franz Anton
Alexander
* 14. 10. 1815
† Roveredo
15. 10. 1882

Sofie Beate
* 7. 8. 1811
† 1. 1. 1854
○○ *Dr. Bärlocher*

M. Clothilde
* Karlsruhe 6. 5. 1840
† Offenburg 19. 6. 1908
Lehrfrau M. Paula
im Kloster Offenburg
Profeß 9. 6. 1870

Berta Romande
* München 27. 9. 1841
† Rom 15. 1. 1897
Porträtmalerin
○○ *Dr. Konstantin Winterberg*
1845—1891
Major in Rastatt

Albrecht
* Baden-Baden 16. 3. 1843
† als Art.-Oberstleutnant a. D.
in Baden-Baden
○○ 12. 8. 1891 *Jeanne Auguste*
geb. Schramm, gesch. Ostreich
* Schmöllen (Wttbg.) 6. 10. 1860
† Baden-Baden 15. 10. 1952

45
Hektor Raimund
* Baden-Baden 51. 5. 1844
† Washington 1926
Civil-Ingenieur
○○ 27. 8. 1872
Mathilde Freiin v. Cornberg
* 12. 10. 1850
5 Knaben
früh gestorben

47
August
* 21. 6. 1875
○○ 1900 Washington
Mellie G. Carter
Dorothy
○○ ?
5 Kinder: Lora,
Frances, Rudolf

William Hektor
* Washington 18. 9. 1876
† Washington 16. 5. 1951
○○ *Grete Lorleberg*
aus Hannover
* 1956
Keine Nachkommen

48
Rudolf
* 12. 12. 1885
○○ *Lora ?*
42-66 Phlox Place
Flushing, L. J.
New York
Rudolf
Frances

Josef
* 5. 10. 1886
† 1900

44
□ *Berta*
* Rorschach 21. 9. 1860
† Luzern 11. 5. 1948
○○ 20. 10. 1880
Eugen Zardetti
* Rorschach 27. 11. 1849
† Luzern 21. 2. 1926

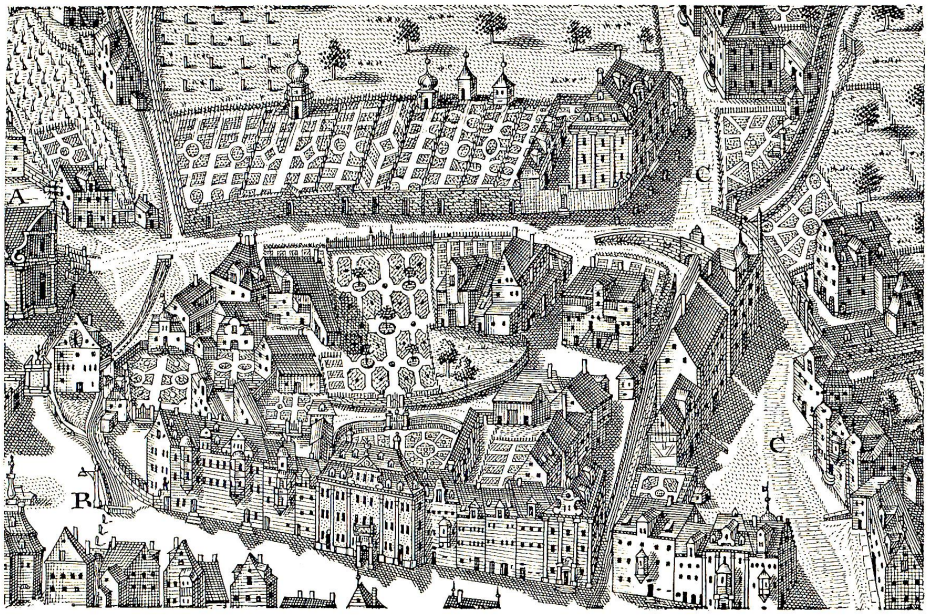
□
Joh. Nepomuk
Eduard
* 6. 11. 1861
† 1. 8. 1872

45
Aloysia (Louise)
Wilhelmine
* Rorschach 9. 5. 1855
† Rorschach 21. 1. 1938
○○ 1. 9. 1875
Robert Kaufmann
Rektor der Realschule
in Rorschach
1 Tochter und 2 Söhne

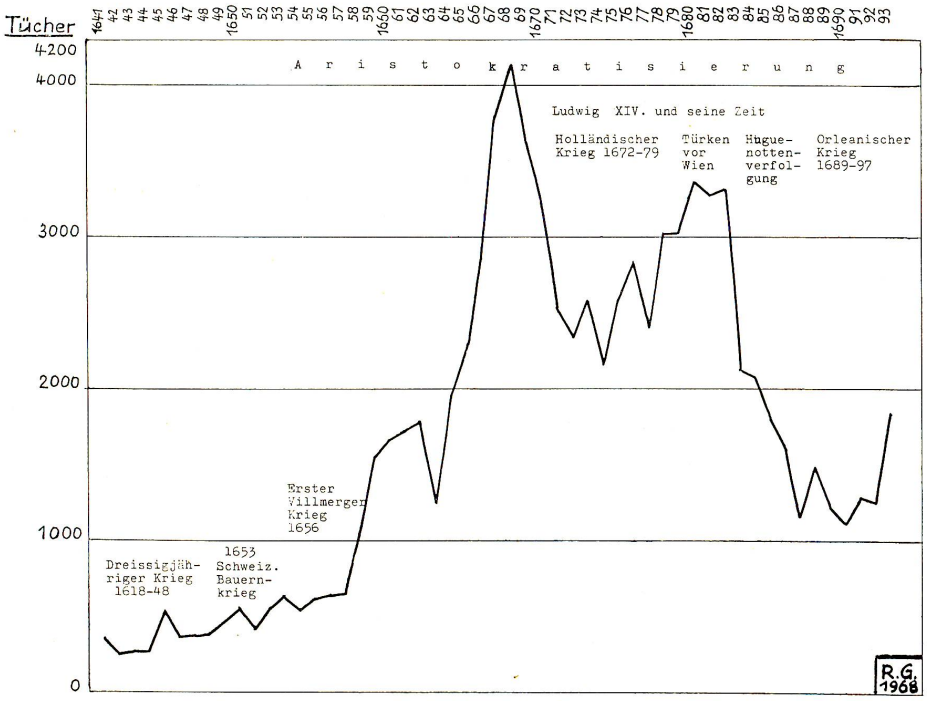
46
□
Marie Elisabeth
* Rorschach 2. 2. 1855
† St.Gallen 2. 8. 1941
ledig

Marie Pauline
* Rorschach 10. 1. 1857
† Waldhausen i. D.
25. 12. 1945
1. Ehe
Anton Kees
5. 10. 1881
Brauerei-
besitzer
Konstanz
* 18. 2. 1856
† 25. 8. 1886
Hilde Kees
* 6. 8. 1885
○○ *Dr. Leonhard*
Bender
Oberstaatsanwalt
Heidelberg
12. 8. 1877
† 1. 3. 1967
2. Ehe
Dr. Arthur Blersch
aus Biberach
Zahnarzt
* 24. 7. 1858
† Mannheim
6. 2. 1925

M. Elisabeth
Ida
* 23. 2. 1865
† 29. 5. 1873



27
Die Rorschacher Hofgärten.



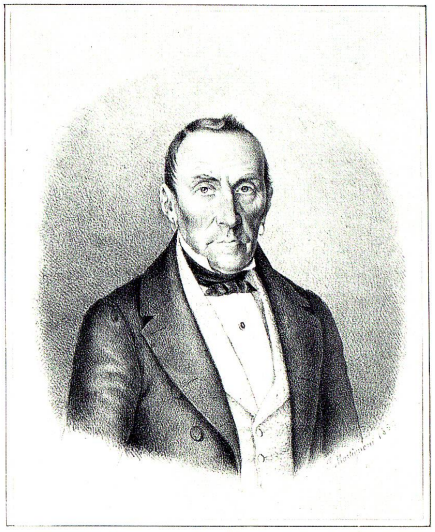
Alle Nachkommen des Franz Joseph Anton 23)

Bevor wir das Leben der Nachkommen des Franz Joseph Ferdinand beschreiben, wenden wir uns allen Nachfahren des *Franz Joseph Anton* 23), 1740–1820, und des *Ferdinand Joseph Albert* 24), 1742–1803, zu.
Auch *Franz Joseph Anton* 23) und seine Frau *Anna Magdalena von Bayer* aus dem Untern Haus (Abbildung 34) traf das Verhängnis, daß von 13 Kindern das zweite bis fünfte, das neunte und letzte bei der Geburt starben[108]. Das erste, *M. Josepha Creszentia*, geboren 1768, und die drei folgenden Kinder finden wir auf dem Familienbild (Abb. 34). Vom sechsten Kind, der *Barbara Josepha Theresia*, der «Tante Major», haben wir schon gehört.
Das siebente Kind *Franz Joseph*, 1775–99, starb 24jährig zu Voltaccis, das achte, *Antonia* (Josephine Elisabeth), 1777–1829, heiratete den Oberamtmann *Franz Johann Baptist Meyer von Schauensee*, 1772–1830[109] und hatte acht Knaben, die alle starben, und drei Töchter: *Alice*, 1813–65, heiratete Dr. med. *Joh. Jak. Lanter*, 1809–96, von Steinach, in Mörschwil[110]; *Adeline*, 1815–71, verehelichte sich mit *Friedrich von Bayer* 40), dem Sohn Gebhards von Bayer 30) 1781–1831, und der Nanette von Hoffmann, 1787–1833; die dritte Tochter *Fanny*, 1819–86, verheiratet mit *N. Waldmann* von Rorschach, hatte einen Sohn Edmund[111].
Das zehnte Kind *Ferdinand Joseph Maria*, 1780–1862, war Kaufmann. Neben Ammann Nepomuk von Bayer saß er 1831 im Gemeinderat und versteuerte 1849 42 000 Franken. Er heiratete 1804 *Magdalena von Amrhyn* von Luzern, 1778–1806. Magdalena brachte eine Tochter *Elisabeth Marie* zur Welt. Weil diese alle übrigen Anwärter überlebte, 1806–80, wurde sie Rechtsinhaberin des Hauses ‹Im Hof›, war als lediges Fräulein Elise sehr wohltätig, pflegte die Tante Major, und spendete an den Umbau des ‹Stella Maris› (1863) 3000 Franken. Sie schloß einen Pachtvertrag mit dem Landwirt Joh. Würth auf Hahnberg. Ihre Mutter starb anderthalb Monate nach ihrer Geburt, so daß ihr Vater 1807 mit *M. Josepha Anna Martignoni*, 1780 bis 1864, eine zweite Ehe einging, deren sieben Kinder meist bei der

28
Die im 17. Jahrhundert auf die Rorschacher Schau gebrachte Anzahl Leinwandtücher.

30
Franz Carl 26), 1766–1822. Gemalt von Kraneck.

30a
Seine Gemahlin Barbara v. Bayer, 1773–1850. Gemalt von Kraneck.



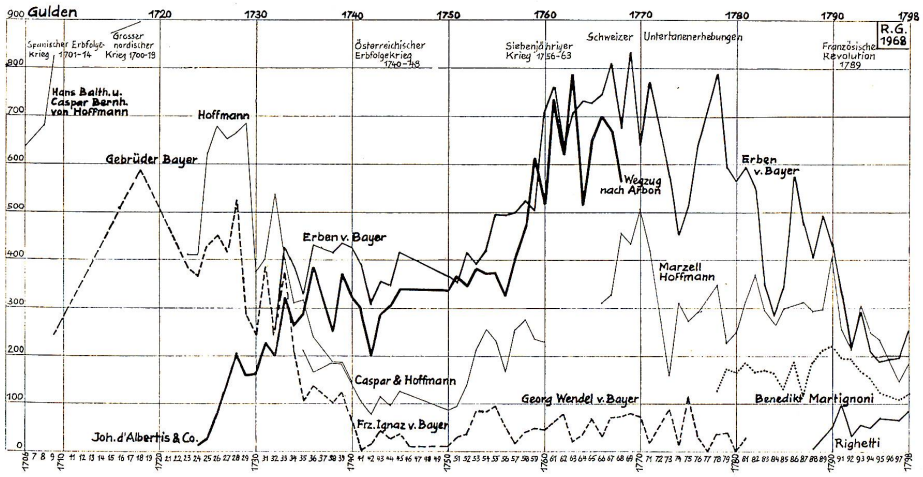
31
Nepomuk 29), 1777–1859. Stich aus seinem Todesjahr von Joseph Martignoni. Im Heimatmuseum.

Geburt oder in jungen Jahren hinweggerafft wurden[112]. Die dritte Tochter *Josepha M. Sophie* erreichte 25 Jahre, die fünfte *Josepha Franziska* 21, während das letzte Kind, *Franz Joseph Anton Alexander*, 1815–82, das die Namen der bei seiner Geburt durchziehenden Kaiser von Österreich und Rußland trug, 67jährig ledig in Roveredo starb, wohin er, offenbar aus geschäftlichen Gründen, gereist war. Mit ihm erlosch die Linie des Franz Joseph Anton.

Das elfte Kind *Katharina* 33), 1781–1855, wurde die Gattin des in Mailand geborenen *Johann Zardetti*, 1768–1838. Er ist der Großvater des Erzbischofs. Mit drei Söhnen und einer Tochter bewohnte er von 1794 an das Haus Dr. Eisenring und kaufte 1836 das Haus Dr. Weder.

Das zwölfte Kind *Karl Joseph Ludwig*, 1783 bis 1856, starb ledigen Standes.

29
Zum Umsatz der Leinwandhäuser im 18. Jahrhundert.



Alle Nachkommen des Joseph Ferdinand Albert 24)

Der 1742 geborene *Joseph Ferdinand Albert*, dessen Mutter eine *Pillier* war, heiratete mit 32 Jahren ebenfalls eine Vertreterin dieser aus dem Südtirol stammenden Rorschacher Familie: *M. Franziska*. Zu den Ferdinand 7) von Bayer'schen Erben gehörig, wurde er Oberkommissarius. Er besaß 1781 das Buol'sche Haus (Cinéma Eden), das Kettenhaus und kaufte das Landeshauptmännische Haus (Engelapotheke). Damit war er Besitzer dreier repräsentativer Rorschacher Bürgerhäuser des kaufmännischen Patriziats, die er seiner weitverzweigten Verwandtschaft zur Verfügung hielt[113]. In den großen Salons im ersten oder zweiten Stock dieser Bauten wurden oft Bälle und Tanz-Soiréen veranstaltet, an denen im Januar 1792 auch zwei junge Engländerinnen vom Schloß Wartegg teilnahmen. Der älteste Herr von Bayer, der ihnen einen Gegenbesuch machte und auf dem Clavicord drei Sonaten spielte, war of-

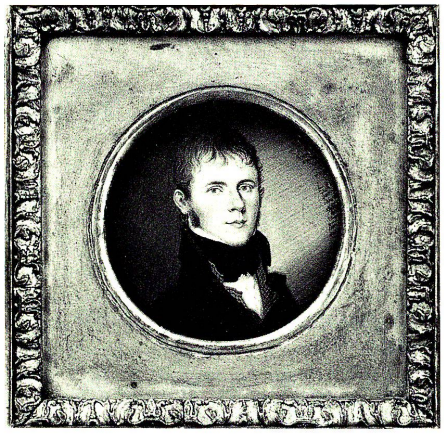
32
Rechts: Baronesse Lison von Bayer-von Westernach, 1784–1818, im 11. Lebensjahr. Links: ihr Bruder. Besitz: Franz Freiherr von Vequel-Westernach auf Schloß Kronburg bei Memmingen.

fenbar Ferdinand Joseph Albert. Das zwölfjährige Mädchen, von dem die Engländerinnen in ihrem Tagebuch berichten, «das Mme de Bayer mitbringt und das noch nicht französisch spricht», war wohl die 1779 geborene Tochter M. Josepha. Bei den von Bayer lernten sie auch das Kartenspiel und vergnügten sich mit den jüngern Kindern in den Gärten, dessen größter südlich des Kettenhauses bis zur Kirchstraße reichte[114].

Die Wohnkultur der Familien von Bayer belegen noch heute die Stukkaturen im Ratssaal (Rathaus), der Ofen im Heimatmuseum (aus der Stube im zweiten Stock des Hauses ‹Im Hof›, signiert 1785 von Caspar Haußmann), der Steckborner Ofen im Rathaus (aus dem Säli des Hauses ‹Im Hof›, signiert 1786 von Daniel Düringer). Dazu gehören zwei Prachtstücke auswärtiger Museen: die Prunktüre aus dem ‹Falken› (Historisches Museum St.Gallen, Abb. 35) und ein runder Ofen mit Girlanden im Stil Louis XVI aus dem Ratssaal (Landesmuseum).

Als infolge der Revolutionskriege 1796 ein Strom deutscher Flüchtlinge Rorschach erreichte, beherbergte J. F. A. von Bayer den Baron von Bodmann mit Familie[115]. Nur zwei seiner vier Kinder[116] wuchsen heran: *Maria Josepha* 34) und *Ferdinand Joseph* 35). Beide verbanden sich durch Heirat mit der aus Mailand stammenden Familie Martignoni[118]. Josepha heiratete den Kaufmann und Maler *Alois Martignoni* aus der ersten Ehe seines Vaters. Sie hatten einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn *Joseph* war der bekannte Rorschacher Maler und Zeichenlehrer, 1805–73. Er führte sein Geschlecht weiter, das bis heute im Bernbiet weiterlebt und hoffentlich auch in Zukunft weiter dauert[117]. *Ferdinand Joseph von Bayer*, in Rorschach bekannt als «st. gallischer Leutnant», nahm die jüngste Tochter *Sofie* des Benedikt Martignoni aus dessen zweiter Ehe zur Frau. Von ihren fünf Kindern[118] überlebte einzig das jüngste *Sofie Beate* die Geburt. Sie war mit einem Dr. Bärlocher vermählt. *Ferdinand Joseph* von Bayer, 1780–1836, war zunächst Leutnant im St. Galler «Chasseur-Freykorps» und beendete seine Karriere als Oberstleutnant des eidgenössischen Quartiermeister-Stabes. Offenbar aus militärischem Interesse schuf er das schöne Relief «Berner Oberland - Genfersee», das sich im Heimatmuseum befindet.

Als Franziska Pillier nach zwölfjähriger Ehe starb, ging J. F. A. von Bayer eine zweite Ehe mit *Josepha von Sartory* ein. Diese aus Sankt Fiden gebürtige Frau schenkte ihm 1789 eine einzige Tochter *M. Nanette*, die 1810 einen *Joseph Martin Wetzler*, einen Rorschacher Bürger, heiratete. Somit erlosch auch dieser Bayerstamm. I. F. A. von Bayer schuf durch testamentarische Verfügung 1803 den Ferdinand v. Bayer'schen Hilfsfonds.



33
Gebhard Fidel von Bayer-von Hoffmann 30), 1781–1831. Miniatur gemalt von Einsle 1806.

Die letzten vier Stämme der Rorschacher von Bayer

gehen von Joseph Anton 27), Ferdinand 28), Nepomuk 29) und Gebhard Fidel 30) aus. Sie selbst und ihre Familien wurden auf den obigen Seiten beschrieben. Ihre Nachkommen folgen in den letzten vier Abschnitten. Aus dem Stammbaum wird ersichtlich, daß noch zwei bis höchstens fünf Generationen folgen, bis die Rorschacher von Bayer aussterben.

34
Familienbild: von links nach rechts:
Franz Joseph Anton, 39jährig; seine Gattin M. Anna Magdalena, geb. von Bayer, 36jährig; M. Josepha Creszentia, 11jährig; M. Barbara Josepha Theresia (spätere «Tante Major»), 5jährig (1773–1850); Franz Josef, 4jährig; M. Antonia Josephine Elisabeth, 1¼jährig (1777–1859); Agnes Josepha Cäcilia 34) 1779–1847 (spätere Gattin des Alois Martignoni, 1771–1856.) Ölbild ungezeichnet, möglicherweise von den Gebrüdern Franz Thomas und Anton Leu aus Vorarlberg. Größe 225 × 105 cm.
Besitz: Beat Steiner, Oerlikon.

Alle Nachkommen des Joseph Anton 27)

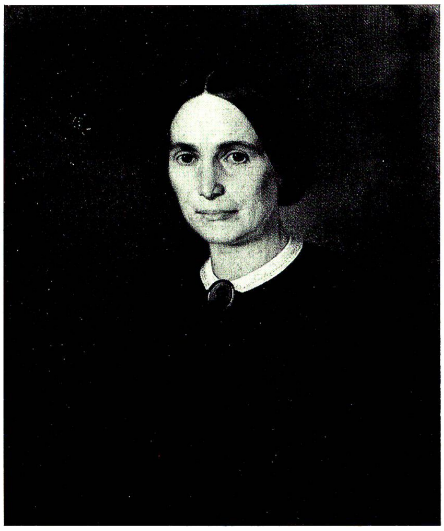
Der Ehe *Joseph Antons* mit Rominette von Carlé entsprossen acht Kinder. Das erste, *Josephina*, starb bei der Geburt, das zweite, *Joseph*, 12jährig; das dritte, *Joseph Gebhard*, 1801–78, von dem weiter nichts bekannt ist, erreichte ein hohes Alter. Auf das vierte Kind, *August Eusebius* 36), das den Stamm weiterführt, kommen wir zurück. Das fünfte, *Emilie Walburga*, heiratete einen *Bartholomäus Esch* aus Bludenz; das sechste, *Anna Romana*, starb 51jährig ledigen Standes, ebenso das siebente, *Juliane Anna M.* (Tulie), im 64. Lebensjahr; das achte, *Joseph Aloys Dagobert*, 1812–64, wurde Chef der Handlung seines Vetters *Wilhelm Bayer & Co.* in der alten Obervogtei.
Kommen wir auf *August von Bayer*, 1803 bis 1875, zurück! In Rorschach geboren, zog es ihn ins Herzogtum Baden, in dem schon sein Vater sich die Gattin geholt hatte. Er heiratete mit 36 Jahren in Karlsruhe *Joséphine Marie von Lamey*[119], 1810–84. August widmete sich anfänglich in Karlsruhe und Paris dem Studium des Baufaches, wandte sich aber nach seinem Aufenthalt in München Ende der zwanziger Jahre ganz der *Malerei* zu. Zu Beginn der 1840er Jahre nahm er seinen Wohnsitz in Baden-Baden, wo seine Virtuosität bei der internationalen Gesellschaft Bewunderung erregte. König Friedrich Wilhelm IV., der König von Hannover, und die Königin von Preußen zählten zu seinen Mäzenen. In seinen Bildern, die namentlich Innenansichten darstellen, verband er eine von seinen Architekturstudien herrührende gründliche Kenntnis der Konstruktion mit einer hervorragenden koloristischen Begabung, die schwierige Probleme der Lichtwirkung stimmungsvoll bemeisterte. Gegen Ende seiner Laufbahn enstanden noch einige Gemälde, in denen das Figürliche, das Sittenbildliche die architektonische Szenerie überwand. Immer paßten Szenerie und Beleuchtung durchaus zu den Stoffen, die sein Pinsel darzustellen liebte und meistens ritterlichem und klösterlichem Leben entnommen waren. Bayer schuf sich so in der Kunstgeschichte sozusagen selbst seinen Platz durch das Genre, das Friedrich Pecht treffend «das romantisch stimmungsvolle Architekturbild» (Abb. 36) nannte[120]. Seine Werke finden sich in der Pinakothek in München, in den Kunsthallen zu Hamburg und Karlsruhe und im Städtischen Museum zu Leipzig. 1853 wurde der Hofmaler vom Großherzog zum Konservator der Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden und zum Präsidenten des Altertumsvereins ernannt[121]. Das Heimatmuseum Rorschach besitzt von ihm zwei Werke: das Innere der Franziskanerkirche zu Salzburg und den

35
Prunktüre im Bayer'schen Zimmer.
Historisches Museum St.Gallen.

Klosterhof mit Mönch. Unter den Rorschacher Malern ist er jedenfalls der bedeutendste. August von Bayer erreichte ein Alter von 72 Jahren. Er hinterließ zwei Töchter und zwei Söhne[119]: *M. Clothilde*, 1840–1908, legte 1870 ihr Ordensgelübde im Kloster Offenburg ab, wo sie unter dem Namen Maria Paula als Lehrfrau lebte und starb.
Ihre jüngere, in München geborene Schwester *Berta*, 1841–97, heiratete *Dr. Konstantin Winterberg*, 1843–91, Major in Rastatt. Sie hatte das Talent ihres Vaters geerbt und wurde eine begabte Porträtmalerin unter dem Namen Berta Winterberg. Sie starb kinderlos in Rom.
Der ältere Sohn *Albrecht*, 1843–91, ist in Baden-Baden geboren und dort in einem Heim gestorben, als Artillerie-Oberstleutnant a. D. Er hatte seine Haushälterin *Johanna Schramm*, geschiedene Österreich, 1860 bis 1932, geheiratet, die ihn 41 Jahre überlebte. Die Ehe blieb ohne Nachkommen.
Der jüngere Sohn *Hektor Raymond*[43], 1844 bis 1926, heiratete *Mathilde Freiin von Cornberg*, 1872–1950, aus hessischem Adel, die Tochter des Otto Karl Wilhelm Joseph Freiherrn von Cornberg, Herrn auf Richelsdorf, 1812–83, dessen dichterische Gesänge ein starkes Hoffen auf die deutsche Reichseinheit bekunden. Hektor Raymond war am Bau der ersten badischen Eisenbahn beteiligt. Er folgte als 23-Jähriger den Spuren der 48er Revolutionsflüchtlinge nach den Vereinigten Staaten von Amerika und setzte sich hier als genialer Baumeister und Ingenieur in der dem Bürgerkrieg folgenden Wiederaufbau-Periode ein. Er entwarf und beaufsichtigte u. a. den Bau einer großen Anzahl von Fischbrutanstalten. Im besonderen Ruf stand ein von ihm errichtetes biologisches Laboratorium in Nord-Carolina. Zuletzt war er Abteilungsvorstand bei der U. S. Commission of Fish and Fisheries in Washington. Er starb in der Bundeshauptstadt und hinterließ von sieben zur Welt gekommenen Knaben vier Söhne, die alle amerikanische Bürger wurden.
Der älteste Sohn *August* 47), geboren 1873, dessen Zwillingsbruder Otto einjährig verstarb, war mit Mellie Goldthwaite Carter verheiratet und hatte eine Tochter *Dorothy*, deren Ehe mit Unbekannt drei Kinder Lora, Frances und Rudolf entsprossen.
Der zweite Sohn *William Hektor*, 1876 bis 1931, war zuerst im Ackerbauamt, dann im ‹Indian Bureau› des Department of the Interior in Washington angestellt. Seit 1924 herzleidend, erschoß er sich am 16. März 1931 in Washington[122]. Seine Frau, *Grete Lorleberg*,

36
Kloster Berchtesgaden. Gemälde von August v. Bayer.
Besitz: Kunstmuseum St.Gallen.

37
Eduard von Bayer 38), 1809--1882. Ölbild von J. Stocker, Zug, gemalt im August 1865. Besitz: Dr. med. Franz J. Wagenhäuser-von Moos, Zürich.



38
M. Elisa Speck aus Zug, 1822–1895, Gattin des Eduard von Bayer 38). Ölbild von J. Stocker, Zug, gemalt im August 1865. Besitz: Dr. med. Franz J. Wagenhäuser-von Moos, Zürich.

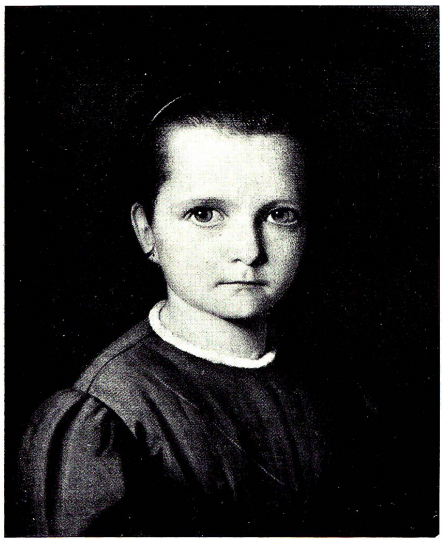
aus Hannover stammend, war Pianistin und die Schwester des Cellisten Richard Lorleberg. Sie starb 1936 ohne Nachkommen. Die 1879 geborenen Zwillinge Commodor und Pastor erreichten nur ein Lebensjahr.
Der dritte Sohn *Rudolf* 48), geboren 1882, verheiratet mit Frau *Lora*, wohnte 42–66 Phlox Place, Flushing N.J. New York. Seine Tochter Frances, die beim Vater wohnte, überlebte ihren Bruder Rudolf.
Ein vierter Sohn *Joseph*, 1886–1900, starb mit 14 Jahren.
Näheres konnte, selbst über die schweizerische Gesandtschaft, nicht in Erfahrung gebracht werden. Wahrscheinlich ist auch dieser Stamm erloschen.

Alle Nachkommen des Ferdinand 28)

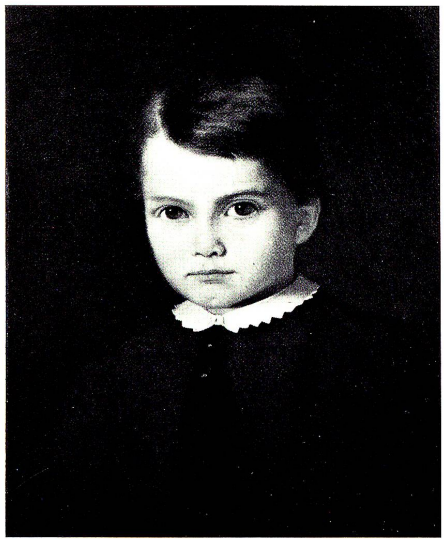
Ferdinand, 1771–1832, der Hauptmann in königlich französischen und sardinischen Diensten (Seite 34), ließ sich im piemontesischen Galiate nieder, wo er seine Gattin *Angelina de Marchesi* (1774–1829) von Novara kennen lernte. Fünf Kinder erblickten das Licht der Welt.
Da waren *Adolfo*, 1801–73, der Schulinspektor in Turin wurde, dann *Carlo Gustavo*, 1803–44, der, nur kurze Zeit verheiratet, als Dr. med. in Galiate wirkte und in S. Giuliano bei Pisa begraben liegt. Dann folgte *Amalia Walburga* 37), 1805–58, die sich mit *Carl von Albertis*, 1793–1825, vermählte. Ihr einziger in Rorschach geborener Sohn *Ferdinand*, 1824–42, starb im 18. Lebensjahr als Student der Technik in Wien. Nach dem frühen Tod ihres Gatten heiratete Amalia *Alessandro Farregiana* aus Novara, dem sie zwei Mädchen und einen Knaben schenkte. Das vierte Kind Ferdinands, *Josepha*, starb 1808 bei der Geburt, und das fünfte, *Pauline Josepha*, 1810–26, mußte mit 17 Jahren ihr Leben lassen.
Somit war auch Ferdinands Stamm erloschen.

Alle Nachkommen des Nepomuk 29)

Aus der Ehe *Nepomuks* mit *Lison von Westernach* (Seite 29) gingen fünf Kinder hervor, von denen das zweite und fünfte bei der Geburt gestorben sind[123], während das vierte, *Johann Nepomuk*, 1814–30, nicht ganz 16 Jahre erreichte. Somit verblieben aus diesem in Rorschach wohnhaften Stamme das erste und dritte Kind: *Eduard* und *Wilhelm:*
Johann Ignaz *Eduard* 38), 1809–82 (Abb. 37), verheiratet mit *Elisabeth Speck* aus Zug, 1822–95 (Abb. 38), war Ingenieur, arbeitete in der Familienunternehmung seines um vier Jahre jüngern Bruders Wilhelm und war oft auf Reisen. Er besorgte große Einkäufe in



38a
Maria Elisabeth Bertha Zardetti geb. v. Bayer 44), 1860–1948. Portrait v. J. Stocker, Zug im August 1865. Besitz Dr. Wagenhäuser-von Moos, Zürich.



38b
Joh. Nepomuk Eduard v. Bayer, 1861–1872. Porträt von J. Stocker, Zug im August 1865.
Besitz Dr. Wagenhäuser-von Moos, Zürich.

39
Johann Dagobert Wilhelm 39), 1813–1864, mit Gattin M. Aloysia Roth, 1827–1904, und der ältesten Tochter Aloysia Wilhelmine 45).
Zeichnung von J. Wieriker, 1854.
Besitz: Frau Suzanne Troncin-Kaufmann, Besançon.

Antwerpen. Bei der Eröffnung der Eisenbahnlinie St.Gallen–Rorschach, 1856, wurde er als Gemeinderat mit Carl Albert Hoffmann und Alois Zardetti ins Festkomitee gewählt. Von den drei Kindern Eduards starb das zweite, *Joh. Nepomuk Eduard*, im 11. Altersjahr, das dritte bei der Geburt. Die erstgeborene *Berta*[44] (Abb. 38a) 1860–1948, heiratete den Marinemaler *Eugen Zardetti*, 1849–1926. Durch ihre Heirat wurde sie 1944 Bürgerin von Luzern. Sie wohnte zuerst im eigentlichen Zardettihaus (Dr. Eisenring), später in Bregenz, im Zardettischen Wohnsitz ‹Villa Mirador›, in dem ihre Mutter und sie selbst gestorben sind. Bertas zwei Kinder sind in Rorschach geboren: der ledig gebliebene Schriftsteller *Eugen*, 1885 bis 1959, und die mit dem Luzerner Stadtingenieuer *Hans von Moos* verheiratete *Marie*, 1896–1947.

Johann Dagobert *Wilhelm* 39), 1813–64 (Abbildung 39), heiratete sich in ein altes Rorschacher Geschlecht ein durch die Ehe mit *M. Aloysia Roth*[124], 1827–1904 (Abb. 39). Wilhelm führte ein angesehenes Kolonialwarengeschäft in der alten Obervogtei[125] (Abb. 40), das nach seinem Tode von Eduard, dem Onkel und Vormund der vier hinterlassenen Töchter verwaltet wurde.

Die älteste der vier Töchter, *Aloysia (Louise) Wilhelmine* 45), 1853–1938, heiratete mit 20 Jahren Rektor *Robert Kaufmann*, 1850 bis 1938, von Mogelsberg, der als «ewiger Rektor» – da ihm dieser Titel verblieben ist – noch weit über das Pensionsalter hinaus (während 70 Jahren) an der Sekundarschule Rorschach unterrichtete[126]. Das Ehepaar hatte drei Kinder: eine früh verstorbene Tochter *Hilda*, einen Sohn *Wilhelm*, 1875 bis 1919, der immer sehr kränklich war, so daß ihm das Studium hart zusetzte und der als Folge der Grippewelle 1919 in Wil gestorben ist, und einen zweiten Sohn *Eduard Alfred*, 1877–1967, der *Rosine Juliette Angèle Guillaumot*, geboren 1881, heiratete, in Paris und Besançon lebte und nach einem bewegten Kaufmannsleben im Altersheim Rorschach gestorben ist[127].

Wilhelms zweite Tochter *Marie Elisabeth*, 1855–1941 (Abb. 42), blieb ledig. Sie war sehr gebildet und musikalisch und bereiste in jüngeren Jahren das Mittelmeergebiet[128].

Die dritte Tochter *Marie Pauline* 46), 1857 bis 1943, heiratete in erster Ehe den Konstanzer Bierbrauereibesitzer *Anton Kees*, 1865–86, und nach dessen frühem Tode den Zahnarzt *Dr. Arthur Blersch* aus Biberach, 1858 bis 1923). Ihre Tochter aus erster Ehe, *Hilde Kees*, geboren 1885, heiratete den Heidelberger Oberstaatsanwalt *Dr. Leonhard Bender*, 1877–1967, und wohnt in Heidelberg. Die Ehe blieb kinderlos.

Die vierte Tochter *M. Elisabeth Ida*, 1863 bis 1873, starb im Alter von 11 Jahren.

Somit ist auch dieser Stamm beendigt.

Alle Nachkommen des Gebhard Fidel 30)

Wir kommen am Schlusse zu den Nachkommen aus der Ehe *Gebhards von Bayer* 30) mit *Anna M. von Hoffmann*, genannt *Nanette*. Welches Schicksal wieder und welches Leid! Von elf Kindern überlebten sieben die Geburt nicht[129]. Das erste Kind *Joseph Gebhard*, 1807–22, erreichte nicht 15 Jahre. Als lebenstüchtig verblieben das siebente, achte und zehnte Kind:

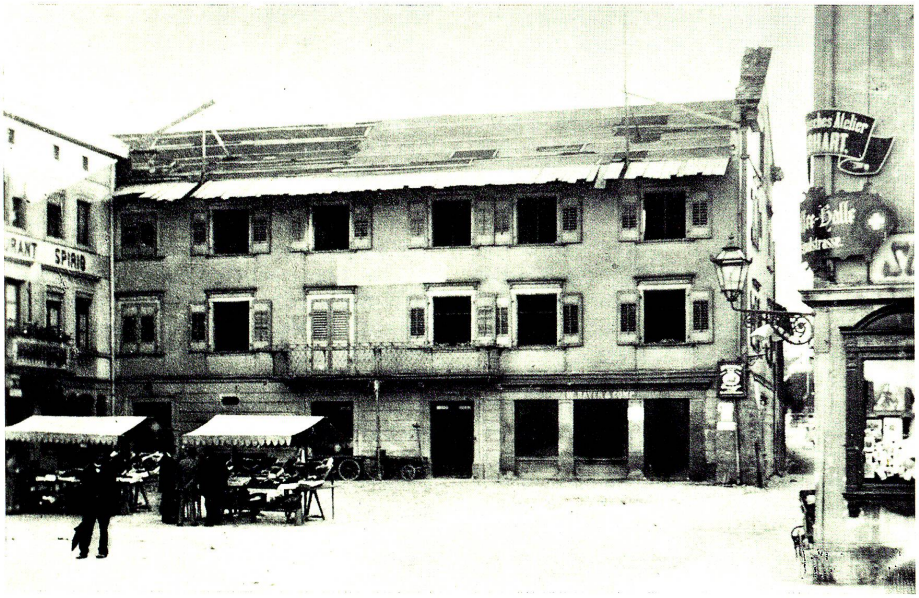
Friedrich (Fritz) Karl Joseph 40), 1815–76 (Abb. 41a), der *Adelheid Meyer von Schauensee*, 1815–71, zur Frau nahm und seine Tochter *Thekla*, 1839–58, schon im 19. Altersjahr verlor. Die drei Genannten sind in Kreuzlingen verstorben.

M. Anna Franziska (Nanette) 41), 1817–51, wurde nur 34, hatte aber nacheinander zwei Kaufleute und Brüder als Gatten: sie heiratete 1837 den in Rorschach eingebürgerten *Franz Zardetti*, 1813–43, und nach dessen frühem Tode seinen jüngern Bruder *Joseph*, 1818–66, dem sie nach fünfjähriger Ehe entrissen wurde. Sie wohnten im Hause Hauptstraße 53 (Dr. Weder). Von jedem Gatten hatte sie drei Kinder, die alle in Rorschach zur Welt kamen. Von Franz Zardetti sind dies der Kaufmann *Rudolf*, der *Sophie Schwyzer* von Buonas heiratete, die einjährig gestorbene *Anna* und der ledige Kaufmann *Franz;* aus zweiter Ehe: *Otto*, der Erzbischof von Bukarest wurde, die geistig beschränkte *Anna* und *Eugen*, der Marinemaler, der, wie früher berichtet, *Berta von Bayer*, 1860–1948, heiratete. An die zwei Familien erinnern Reichtum und Pracht der Meßgewänder und anderer textiler Kleinodien (Abb. 43), die der Pfarrkirche Sankt Kolumban mit dem Dr.-Zardetti-von-Bayer-Ornat geschenkt wurden[130].

Als zehntes Kind und zuletzt aufgeführte Vertreterin der von Bayer nennen wir *Johanna Charlotte*, 1823–72. Sie heiratete in Konstanz *Carl Seiz*, 1816–99, gebürtig von Mannheim, den spätern Kreisschulrat, und brachte vier Kinder zur Welt[131]. Johanna hatte mit ihrer Tante Josepha von Hoffmann vergnügliche Zeiten in Konstanz verbracht, die literarisch festgehalten sind[132]. Mit Johanna geht auch dieser Bayersche Stamm zu Ende.

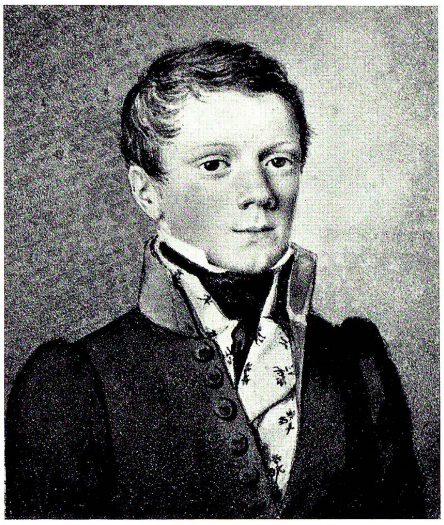
Zum Beschluß

Das Bild, das die Familie von Bayer in äbtischer Zeit dargeboten hat, war geprägt vom Verhältnis zum Landesherrn, dem Fürstabt von St.Gallen, dessen Schutz und Wohlwollen die Familie genoß. Der Klostermonarchie stand ein kleiner Hof und eine weltliche Beamtenschaft zur Seite, der kleinere Dienste übertragen wurden. Zu den Hofkavalieren zählte die Familie von Bayer. Dank ihrer geschäftlichen Erfahrung und des erarbeiteten Wohlstandes bildete sie in dem kleinen Ort eine Art Handelspatriziat und dank ihrer Bildung eine Art Beamtenaristokratie. In der Nach-



40
Äbtische Kanzlei und Obervogtei nach dem Brand. Rechts unten das Wilhelm von Bayer'sche Geschäft. Photo Labhart.

41
Fritz v. Bayer 40), 1815–1876, 10 Jahre alt, gemalt von Georg Gangyner.



41a
Fritz v. Bayer 40), 1815–1876.
Gemalt von Joseph Martignoni 1833.

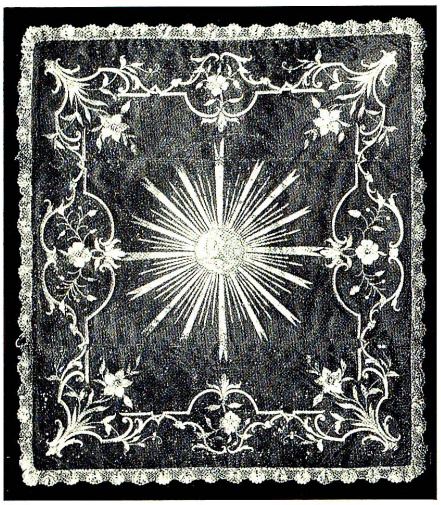
42
Marie Elisabeth, 1855–1941. Photo bei Frau Suzanne Troncin-Kaufmann, Besançon.

kommenschaft dieser Familie finden sich, wie wir gelesen, zahlreiche Amtsleute, Inhaber geistlicher und weltlicher Stellen in stift-st. gallischen und bischöflichen Diensten zu Chur und Konstanz. Eine Reihe von Vertretern stellten Offiziere in den damals üblichen Fremdendiensten. Wir sahen, wie die Bayer, die es gewohnt waren, ihrem Abte zu dienen, auch in schwerer Übergangszeit und auch noch später sich der Öffentlichkeit zur Verfügung hielten, sei es im kommunalen, kantonalen oder gar eidgenössischen Bereich. Den Scharen der bei der Geburt Gestorbenen und Frühvollendeten standen immer wieder starke Persönlichkeiten gegenüber, die das Familien- und Berufsethos ihrer Zeit verkörperten. Und noch etwas anderes wird uns klar: Das Kaufmannsblut steckte in den Nachfahren, auch wenn es sich vielleicht nur noch darin zeigte, daß es die Bayer in die weite Welt lockte: August 36) nahm seinen Wohnsitz in Deutschland, Ferdinand 38) in Oberitalien, Hektor 45) in den USA. Manche Bayer holten sich Gattinnen, die sie auf Auslandreisen kennengelernt hatten, im Südtirol, in Süddeutschland, im Piemontesischen, bei vornehmen Familien der Innerschweiz (Uri, Schwyz, Zug, Luzern). Oder man hielt sich an die heimischen, mit den Geschäftsaufgaben vertrauten Familien von Hoffmann und von Albertis, Pillier und Martignoni, Wutterini und Zardetti oder an alteingesessene Bürgergeschlechter wie die Wetzler und Roth. Die gut erreichbaren Leinwandorte der Nachbarschaft boten ein unerschöpfliches Maß an Beziehungen, die nicht immer nur geschäftlich zu sein brauchten: Konstanz, Wil, Bischofszell, Appenzell, Feldkirch, Bludenz. Auch die Region Rorschach zählte: Eggersriet, Mörschwil.

Was «zum Beschluß» der Familie Hoffmann gesagt wurde, gilt in verstärktem Maße für die Bayer. Antrieb und Nährboden, ja Schicksal ihrer Familie, deren Begräbnishalle bei der St. Kolumbanskirche in Rorschach (Abb. 44) 70 Namen verzeichnet, war während zwei Jahrhunderten die Leinwand. An dieser Exportindustrie war ein ansehnlicher Teil der Rorschacher Bevölkerung direkt beteiligt, doch auch viele nahmen, wie am Korngeschäft, indirekten Anteil. Wenn die Leinwandherren hohe Abgaben und Steuern entrichteten, mußten die übrigen Bürger weniger tief in die Tasche greifen.

Die Linie des Untern Hauses (‹Im Hof›) starb 1788 aus. Sie hatte über vier Generationen hinweg unter *Franz*, geboren 1631, *Mathäus Wendelin*, *Joseph Anton* und *Georg Wendel* dem Leinwandhandel bedeutenden Auftrieb gegeben. Von den verschiedenen Zweigen des Obern Hauses (Rathaus), die der Handel reich gemacht hatte, starben alle bis auf zwei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus. Die zwei länger lebenden Zweige änderten die Berufe. Während derjenige des *August von Bayer*, 1803–75, auswanderte und erst kürzlich ausgestorben ist, führten *Wilhelm von Bayer & Co.* ihr vielgeschätztes Kolonialwarengeschäft auf eigenem Grund in der alten Obervogtei bis zum Brand von 1896 weiter. Seine weiblichen Nachkommen kamen für eine Fortführung des Geschäfts nicht in Betracht.

Es sieht aus, wie wenn das Geschlecht der Rorschacher Bayer, das sich über dreizehn Generationen, von 1514–1931 erstreckt, sich im Leinwandgeschäft derart verausgabt und erschöpft hätte, daß sein Mannesstamm im 20. Jahrhundert erlöschen mußte. Selbstverständlich ist das keine beweisbare Ansicht. Denn die Geschlechter kommen und gehen.



43
Teil des Zardetti-von Bayer'schen Ornates
in der Pfarrkirche: Kelchvelum.

Quellen und Anmerkungen

Abkürzungen: M = Monatschronik des Ostschweizerischen Tagblattes (OT), OBAR = Ortsbürgerarchiv Rorschach, RN = Rorschacher Neujahrsblatt, STAR = Stadtarchiv Rorschach, Sti SG = Stiftsarchiv Sankt Gallen.

[1] Nach Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, Bd. 1, S. 74, kamen Peyer, welche die Gerichtsherrlichkeit von Flaach und Haslach erwarben, von Rottweil ins Schaffhausische. Heinrich Peyer erhielt am 8. 6. 1574 von Kaiser Maximilian II. einen Adelsbrief, ebenso Daniel, Sohn des Bürgermeisters Alexander Peyer, 1581. Sie blühen noch in Schaffhausen. S. Rüeger, Chronik, S. 889 ff.

[2] Vgl. Sti SG: Bd. 1326, S. 137. Der Familienüberlieferung nach – so sagt die Chrismar'sche Chronik (Aufzeichnungen und Forschungen des Generals a.D. Ernst v. Chrismar in Freiburg i. Br.) – soll Wendelin der Sohn eines 1548 in St.Gallen verstorbenen Diethelm Payer gewesen sein, der dem alten Geschlecht der Payer (Payrer, Paigrer) von Hagenwil angehört habe. Auch Ildefons v. Arx vermutet – offenbar wegen einer Ähnlichkeit des Wappens –, daß die Rorschacher Bayer von den Payer von Hagenwil abstammen. Ein urkundlicher Beweis fehlt. – In dem von Dr. Konrad Beyerle und Dr. Anton Maurer bearbeiteten Konstanzer Häuserbuch, Bd. II, S. 452/53, ist 1507 und noch 1512 ein Diethelm v. Payer als der Besitzer des Hauses Katzgasse 1, «Zum goldenen Ring» genannt, der vermutlich mit dem obgenannten Diethelm identisch ist. – Hektor v. Bayer (1844–1926, vgl. S. 37) setzt in einem künstlerisch zusammengestellten Stammbaum (ein Exemplar befindet sich bei Frau Dr. Blersch geb. v. Bayer in Mannheim, vgl. S. 39) ein Fragezeichen an die Nahtstelle zwischen den Hagenwiler und Rorschacher Bayern.
Das Biberacher Spitalarchiv enthält eine Urkunde (U 1645), in der gesagt wird, daß ein *Hans Bayer* am 14. Dezember 1523 dem Bürgermeister und Rat der Stadt Biberach Urfehde schwört (Urfehde bedeutet die eidliche Zusicherung, Frieden zu halten), weil er mit dem Pfleger seiner Kinder aus erster Ehe, die er mit Anna Gernolt, Tochter der Margarete Kärler, geführt hatte und von der seine Kinder ein Korneliergut in Mittelbiberach geerbt hatten, Streit hatte, der durch seine Tochter Agatha Bayer verursacht wurde. – Dieser Hans Bayer könnte der Vater von Wendelin gewesen sein.
Auffällig ist auch, daß die Namen Anna und Margareta bei Wendelins Kindern wieder erscheinen.

[3] Sti SG: LA I, S. 315.

[4] Sti SG: LA I, S. 285.

[5] Sti SG: LA I, S. 308.

[6] Sti SG: Lehenbuch LA 44, S. 620 f., vgl. für beide Örtlichkeiten v. Verfasser: RN 1958, Karte S. 8.

[7] Sti SG: E 1257, S. 513 und 516.

[8] OBAR: Copialbuch I, S. 89–91, ferner Sti SG: 1533, LA I, S. 363 f.

[9] Sti SG: Bücherarchiv E 1092, S. 202.

[10] Sti SG: E 1260, S. 160.

[11] Sti SG: E 1263, S. 194 b.

[12] Sti SG: LA I, S. 620.

[13] Sti SG: LA 44, S. 620, Bd. I, Belehnungen 1414 bis 1656.

[14] Dr. Paul Staerkle, Die Hofammänner von Rorschach, RN 1950, S. 22.

[15] Sti SG: R 66, F 7.

[16] Sti SG: LA 44, Bd. I.

[17] Sti SG: LA 44, Bd. I, S. 758.

[18] Sti SG: LA 44, S. 767 und 782.

[19] Sti SG: E 1265, S. 367.

[20] Vom Verfasser: Die Rorschacher Familie Hoffmann, RN 1968, S. 7 ff.

[20a] Nach von Arx, Geschichte des Kantons St.Gallen, III. Bd., S. 121, hätten Bayer von Biberach sich 1621 über die Bleichemöglichkeiten in Rorschach erkundigt und Tücher geschickt.

[21] 1632 versteuerte Albrecht Pillier 14400, Ludwig Pillier 10800 Gulden, nach Dr. Paul Staerkle, RN 1962, S. 53.

[22] Sti SG: Tom E 1265, S. 356: vom väterlichen Erbe erhielten das Kloster 1200, die Rorschacher Frühmeßpfrund 50 Gulden und den Rest seine Brüder; vom mütterlichen Erbe fielen dem Kloster 1500, den Erben noch 2615 Gulden zu.

[23] Sti SG: Bücherarchiv 1266, S. 1167 und 1260.

[24] Henggeler, Profeßbuch der Abtei St.Gallen 260.

[25] 2. Johannes 11. 10. 1632 bis 11. 8. 1635, 4. Johann Georg geb. 20. 4. 1635, 5. Margaritha geb. 14. 7. 1636, 6. Joh. Jakob 5. 10. 1637 bis 31. 3. 1638, 7. Catharina geb. 7. 12. 1638, 8. Barbara geb. 25. 2. 1640, 9. Wendelin 16. 3. 1641 bis 10. 4. 1641, 10. Anonyma geboren 24. 5. 1642, 12. Johanna Franziska 8. 7. 1645 bis 24. 3. 1646, 13. Magdalena geb. 6. 3. 1647, 14. Carl Franz 7. 10. 1649 bis 28. 10. 1649.

[26] RN 1968, S. 92.

[27] Sti SG: E 1261, S. 343.

[28] 1886 ging das Häuschen infolge Todesfalls an Herrn Robert Stierlin-Klauser über, wurde abgebrochen und durch ein Wirtschaftsgebäude im gleichen Ausmaß ersetzt. – Den Schlußstein der Eingangstüre mit der Jahrzahl 1666 besitzt das Museum in Friedrichshafen. – Nach J. R. Geering, Kaufmann, Rorschach, im Heft 16 des Bodensee-Geschichtsvereins, S. 139 f.

[29] Sti SG: Tom 1097, S. 11 b.

[30] Sti SG: LA 45, Belehnungen des Hofes Rorschach, Bd. II: 1655–1783.

[31] Die Frühverstorbenen sind: 2. Anna Benigna 31. 5. 1662 bis 26. 10. 1662, 3. Joseph Maria 13. 7. 1663 bis 6. 1. 1667, 4. und 5. M. Anna und Paula Franziska, Zwillinge geb. 6. 4. 1666, 6. Joseph Anton 20. 1. 1667 bis 29. 11. 1667, 7. Franz Joseph 8. 12. 1669 bis 12. 10.

1674, 11. Ferdinand Maurus 30. 12. 1674 bis 17. 8. 1678.
[32] Sti SG: Tom 1260, S. 135.
[33] Willi, Baugeschichte, S. 53.
[34] Willi, Stadtgeschichte, S. 264; Mitt. Viktor Buner, Marienburg, Rheineck.
[35] Alle Örtlichkeiten könnten nur durch mühevolle Anlage eines Katasters auf Grund der Lehenbücher LA 44 und 45 gefunden werden.
[36] Vom Verfasser: Von Rorschachs Italienerstraße, M 1965, S. 2–5; Die Rorschacher Kaufmannsfamilie von Albertis, RN 1952, S. 21.
[37] 1. Elisabeth 27. 10. 1685 bis 20. 12. 1688, 2. Franz Damian 14. 7. 1687 bis 27. 12. 1687, 3. Franz Ignaz geb. 5. 8. 1688, 4. Franz Josef 8. 10. 1689 bis 16. 8. 1690, 5. Franz Ferdinand 17. 1. 1691 bis 5. 2. 1691, 6. Anna geb. 19. 4. 1692 und 11. Rosa geb. 18. 1. 1699.
[37a] Gmür, Rechtsquellen des Kantons St.Gallen, S. 63.
[38] Vom Verfasser: Über einen alten Stich gebeugt, M 1962, S. 9.
[39] Sti SG: Feuerwehrordnung von 1755.
[40] Sti SG: R 66, F 9, Siegel der Firmen 1757 und R 66, F 8, Abgabenliste von 1776.
[41] Fidel Anton v. Thurn zu Bischofszell und M. Clara Eva v. Thurn.
[42] Die Trauung fand in S. Anna im Thurgau (Ort?) statt. Vermutlich war die Familie von Bayer mit der Eheschließung (30. 8. 1731) nicht einverstanden, sonst wäre die Trauung sicher in Rorschach gewesen. 1732 hatte der Gewerberat noch die Ausweisung der von Albertis beantragt.
[43] Sti SG: Bücherarchiv 1260, S. 278 – OBAR, Cop. I, S. 186–193.
[44] Laut Fundationsbrief im Stiftsarchiv St. Gallen und bischöflicher Konfirmation.
[45] Sti SG: Erwerbungen 1763. – Archiv für Geschichte, Genealogie und Diplomatik, Stuttgart, 1847. Besitz: Dr. med. Franz J. Wagenhäuser-v. Moos, Zürich.
[46] RN 1921, S. 20.
[47] OBAR: Orig.-Urkunde mit wohlerhaltenem Siegel, Copialbuch I, 214–217.
[48] Willi, Stadtgeschichte, S. 262. – Holenstein Josef, Das Rorschacher Amt im 1712er Krieg, RN 1951, S. 57.
[49] 3. Mathäus Joseph geb. 29. 3. 1697, 4. Anna Barbara Rosina 5. 7. 1698 bis 21. 2. 1699, 6. Leonhard Konstantin geb. 17. 5. 1701, 8. Joseph Mathäus geb. 30. 1. 1705 und 13. Magdalena Regina geb. 17. 6. 1714.
[50] Kaufbrief vom 17. Juni 1741.
[51] 1. Joseph Carl Fidel geb. 10. 1. 1746, 2. Franz Carl Aloys, 3. Joseph Dominik gest. zu Konstanz im dritten Altersjahr.
[52] Sti SG: Erwerbungen: 20. 3. 1753 Stiftung von 2000 Gulden für die Kinder seines Bruders Franz Ferdinand; 28. 4. 1753 Stiftung von 1000 Gulden zugunsten der männlichen Nachkommen der Frz. Ferd. von Bayerschen, Sigmund Hoffmannschen und Gall Jos. Pillierschen Familie; 7. 2. 1765 Stiftung einer ewigen 14tägigen Messe bei der Kollegiat-Kirche St.Stephan zu Konstanz, zugunsten des St.Thomas-Benefiziums allda; 16. 3. 1765 Stiftung von 1200 Gulden zur Erlernung von Handwerken und Beschulung armer Kinder zu Rorschach; 3. 4. 1765 Testament.
[53] Geboren 1744, gestorben 2. 5. 1746.
[54] OBAR: Copialbuch Nr. 1, Fol. 242.
[55] Sti SG: Erwerbungen, 17. Oktober 1774.
[56] OBAR: Nr. 10 des Krömler'schen Inventars.
[57] OBAR: Copialbuch I, S. 333–351.
[58] Sti SG: Tom E 1260, S. 167.
[59] Willi: Stadtgeschichte, S. 321 ff., und F. Haaga, Die beiden Hahnberge, M 1965, S. 164–166.
[60] Sti SG: Bücherarchiv 1230, S. 281 und 287.
[61] Sein Grabstein befindet sich unterhalb der Säule,

44
Grabmal in der Bayer'schen Familiengruft, 1773.
Photo Labhart.

welche die Kanzel trägt (Mitt. Kurt Belzer von Albertis, Baden-Baden).

[62] Sti SG: Erwerbungen, 1775.

[63] 6. Franz Maria geb. 23. 9. 1702 und 7. Anonymus geb. 1705.

[64] 4. Anonymus geb. 28. 1. 1737, 6. Anonymus geb. 12. 3. 1741, 8. M. Barbara Magdalena geb. 6. 5. 1743, 9. M. Barbara Constantia 8. 8. 1744, 10. Franziska Magd. Constantia geb. 17. 9. 1745, 11. M. Magdalena Barbara Constantia geb. 3. 5. 1748.

[65] RN 1947, S. 69 ff.

[66] A. Kobler, 200 Jahre Kirchenchor in der St. Kolumbanskirche Rorschach, 1767–1967, S. 4.

[67] Sti SG: Bücherarchiv 46, S. 76. Beschreibung der Gruft: RN 1931, S. 23, und A. Kobler, Gutachten für die Katholische Kirchgemeinde 1967.

[68] Ein Jahr zuvor war seine Gattin Magd. Barbara von Pillier in der Familiengruft beigesetzt worden.

[69] Sti SG: Bücherarchiv 1230, S. 510, ferner Tom 1280 II, S. 510, 512.

[70] Sti SG: R XXVII, F 4a; J. Wahrenberger, Georg Ludwigs Gefangenschaft in Algier, M 1949, Hefte Mai bis Juli; Paul Staerkle, Stiftsarchivar: Fürstl. st. gallische Truppen in Fremdendiensten, RN 1956, S. 61 und 65.

[71] Henggeler, Profeßbuch von Einsiedeln, S. 396.

[72] 4. M. Antonia Theresia geb. 22. 10. 1733, 5. Franz Jos. Carl geb. 1. 9. 1735, 6. Barbara Regina geboren 17. 9. 1736, 8. Regina Emerentia geb. 1738, 9. Carl Anton Martial geb. 4. 9. 1740, 10. Carl Ant. Fidelis geb. 27. 5. 1742.

[73] Vom Verfasser: Die Familien Wutterini und Gasparini, M 1965, S. 101 ff.

[74] Vom Verfasser: Die Rorschacher Kaufmannsfamilie von Albertis, RN 1952, S. 21 ff.

[75] Laut Biographischem Lexikon erhielt der äbtische Leibarzt Jos. Ant. Dr. med. Sailer 1728 von Kaiser Karl VI. die Nobilitierung «von Saylern». Sein Sohn Jos. Basilius war 1729 Obervogt von Blatten; sein zweiter Sohn Frz. Leodegar, Dr. med., wurde Hofrat in Trier und Geheimer Rat des Kurfürsten von der Pfalz und lebte 1756 in Mannheim.

[76] Das Allianzwappen der Johanna Regina von Saylern und ihres Gatten prangt in Rokoko-Stuck an der Decke im Vorraum des 1. Stockes im Rorschacher Rathaus. Das von Saylersche Wappen ist geviertet: 1 und 4 enthalten einen in Silber wachsenden, rot gekleideten Mohr, in der Rechten ein schwarzes Kreuz haltend, 2 und 3 gespalten von Schwarz und Gold enthalten ein Rad in gewechselten Farben.

[77] So heißt es im Tauf-, Ehe- und Sterbebuch des Katholischen Pfarrarchivs Rorschach.

[78] Sti SG: Bücherarchiv 1280, S. 4, 7, 650.

[79] Sti SG: Auslösungsbrief des Platzes auf dem Hengart, Tom 1281, S. 67.

[80] Sti SG: Bücherarchiv 1281, S. 65.

[81] Mitt. Paul Schnyder von Wartensee, Luzern.

[83] Arboner Kaufprotokoll 731, Nr. 1136.

[84] OBAR: 307, 1820.

[85] Sti SG: lt. Lehenbuch des Reichshofes Rorschach 1786, LA 498.

[85] OBAR: 337 und Willi, Stadtgeschichte, S. 380 ff.

[87] Vom Verfasser: Rorschach im Kampfe ums tägliche Brot, RN 1950, S. 37 ff., ferner: Die Rorschacher Kaufleute Salvini und Rancetti, M 1965, S. 141 ff.

[88] Sti SG: E 1334, Rorschacher Gewerbe, 1. Bd. 1610 bis 1694.

[89] Sti SG: E 1335–1338.

[90] Paul Staerkle, Fidel v. Thurn, 95. Neujahrsblatt des Hist. Vereins des Kts. St.Gallen, S. 21.

[91] Hans Conrad Peyer, Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St.Gallen, von den Anfängen bis 1520, Bd. II: Übersicht, Anhang, Register, S. 19; ferner Paul Stein, Die Leinwandindustrie, S. 160–170 aus Chronik des Kantons St.Gallen, Verlag Frz. Brun, Zürich 1945.

[92] Paul Staerkle, Die von Bayer-Anleihe an das Stift St.Gallen und die Liquidation des klösterlichen Besitzes zu Rorschach, RN 1947, S. 69–78.

[93] STAR: Aus dem Protokoll der Munizipalität der Gemeinde Rorschach, 1798–99.

[94] Paul Staerkle, Fürstlich st. gallische Truppen in fremden Diensten, RN 1956, S. 67/68.

[95] OBAR: 337. – Der direkte Nachkomme dieser vokal- und instrumentalmusikpflegenden Vereinigung ist der «Cäcilienverein Rorschach», der 1967 sein 200-jähriges Jubiläum feiern konnte. Siehe Festschrift «200 Jahre Kirchenchor an der St. Kolumbanskirche, 1767–1967», E. Lehner-Druck, Rorschach.

[96] STAR: Gemeinderatsprotokoll, Bd. 2, S. 196–242.

[97] STAR: Gemeinderatsprotokoll, Bd. 2, S. 246–273.

[98] OBAR: 307.

[99] Am 23. 2. 1817 bezahlt mit 17 Gulden seit seiner Verehelichung am 2. 12. 1800, laut Copialbuch Seite 85–87, Nr. X.

[100] Die früh verstorbenen Kinder waren: M. Sofie geb. 5. 6. 1765, 4. Marianne geb. 21. 4. 1769, 6. Fridoline geb. 29. 6. 1772, 7. Nepomuk geb. 21. 11. 1773, 8. Josepha geb. 29. 3. 1776.

[101] Nepomuks Vater war Gönner dieses Stifts.

[102] Der jetzige Besitzer von Kronburg und Gutsverwalter ist Franz Freiherr von Vequel-Westernach. Die Vequel kommen aus Lothringen. Ein Sohn Karls IV. von Lothringen und eines Fräuleins von St.Rémy bekam den Namen Vequel von einem bramantischen Geschlecht, das ausgestorben war und dessen Wohnsitz und Rechte ans Haus Lothringen gefallen waren. 1838 heiratete ein Max Freiherr von Vequel die Theresia von Westernach, gest. 1896 auf der Kronburg.

[103] STAR: Gemeinderatsprotokoll, S. 70–93.

[104] Schloßarchiv Kronburg ob Memmingen: Akte 1561, Verkauf an Ulrich und Johannes Wider (Söhne des Verwalters und Beständers + Johannes Wider): Haus auf dem Büchel am Monstein Nr. 14 und Stadel Nr. 15 mit dem dabeiliegenden Heu- und Obstwachs und 3 Jöhnli Reben, 4 Jöhnli Reben in der Halden und 2 Jöhnli Reben im Mößli (1829).

[105] STAR: Protokoll der def. Municipalität 1799/1800.

[106] STAR: Gemeinderatsprotokoll, Bd. 1, S. 24–32.

[107] Mitt. Kurt Belzer von Albertis, Baden-Baden.

[108] 2. Ferd. Jos. geb. 24. 3. 1769, 3. Ferd. Wendel geb. 17. 5. 1770, 4. Ferd. Jos. Wendel geb. 20. 7. 1771, 5. Georg Ludwig Jos. geb. 23. 8. 1772, 9. Agnes Josepha Cäcilia geb. 21. 1. 1779 und 13. Georg Jos. Wendelin geb. 7. 4. 1789.

[109] Hiezu Hans Dommann, General Maurus Meyer von Schauensee, 1765–1802, als Zeuge der französischen und helvetischen Revolution, S. 9–31, in Innerschweiz. Jahrbuch für Heimatkunde, XV./XVI. Bd., Diepold Schilling Verlag, Luzern 1951/52.

[110] Dr. Lanter hatte zwei Töchter: die ledige Adeline und Ida, die einen Brägger heiratete. Deren Tochter vermählte sich mit Reallehrer Beat Steiner, dem späteren Direktor der Elektrizitätsbetriebe der Dorfverwaltung Goßau. Frau Steiner besitzt verschiedene Bildnisse der von Bayer. – In der Monatschronik 1943 erschien ein Artikel über das Lanterhaus in Steinach.

[111] Edmund hatte eine Tochter Margrit und einen Sohn Edmund. Erstere ist Mutter zweier Söhne, die Ehe des letzteren blieb kinderlos.

[112] 1. Elisabeth Marie geb. 9. 3. 1808, 3. Josepha M. Sofie 6. 5. 1810 bis 13. 11. 1835, 4. Benedikt 11. 9. 1811 bis 20. 1. 1813, 5. Josepha Franziska 10. 3. 1813 bis 9. 4. 1834, 6. M. Luise 1. 4. 1814 bis 1. 12. 1827.

[113] Sein älterer Bruder Franz Joseph Anton war Besitzer von Rathaus und ‹Falken› und Erbauer des heutigen katholischen Pfarrhauses (1786).

[114] The Wynne Diaries, 1789–1820, passages selected and edited by Anne Fremantle, née Wynne, 3 Bände, The World Classics 522, Oxford University Press.

[115] RN 1960, S. 56, Nr. 56.

[116] Bei der Geburt starben: 1. Ferd. Jos. Alb. Ignaz geb. 9. 2. 1775 und 2. M. Josepha Magd. Ursula Clara geb. 12. 3. 1776.

[117] Vom Verfasser: Die Rorschacher Kaufmannsfamilie von Martignoni, RN 1966, S. 5–27.

[118] 1. Ferd. Benedikt geb. 31. 5. 1806, 2. Sophie Josepha geb. 4. 3. 1807, 3. Genoveva Marie geb. 11. 8. 1808, 4. Josepha Benedikta geb. 11. 9. 1809.

[119] Dazu die Schrift «Die Nachkommenschaft des Andreas Lamey (1726–1802), bearbeitet von Karl Walter, 1939, Druckerei Paul Rosenbauer, Stuttgart-W.

[120] Nach einem Artikel des Heimatmuseums Rorschach, anläßlich der Erwerbung zweier Bilder durch das Heimatmuseum.

[121] Vgl. Allg. Lexikon der bildenden Künste von Thieme und Becker III, S. 99, Leipzig 1909. – Das Archiv der Stadtbibliothek St. Gallen besitzt handschriftliche Notizen über August v. Bayer von Wilhelm Hartmann. – Herr Paul Schnyder v. Wartensee in Luzern besitzt ein Bild des August v. Bayer «Die Ritterkommende in Bubikon» vom Jahre 1840.

[122] Vgl. «Eine Tragödie in deutschen Kreisen Washingtons» im Washington Journal vom 20. März 1931 (Nr. 12). In der gleichen Zeitung waren seinem Andenken mehrere Aufsätze gewidmet (Nr. 14, 16 und 18, vom 3. und 17. April und 1. Mai 1931): «Kapitel aus der Geschichte derer von Bayer» von Prof. Dr. Ernst Correll, American University, Graduate School.

[123] 2. Johanna Clementine geb. 16. 6. 1811 und 5. Theresia Philippine geb. 11. 4. 1816.

[124] Ihr Vater hatte eine Lindenmann zur Frau. Sie war eine der 6 Töchter des Kornhausverwalters Lindenmann, von denen eine einen Roth, die andere einen Baumgartner (den Vater des Komponisten Wilhelm Baumgartner), die dritte einen Hedinger heiratete. Alle diese Familien verkehrten im Geschäft des Wilhelm v. Bayer. Die Lindenmann besaßen die Güter im Umkreis des evangelischen Pfarrhauses.

[125] Als die Obervogtei 1896 zum Teil abbrannte, wurde sie 1898 an Rothenhäusler verkauft, der sie 1901 abbrechen und an ihrer Stelle die alte Post errichten ließ, die 1965 dem Neubau des Schweiz. Bankvereins Platz machen mußte.

[126] Robert Kaufmann wurde 1868 mit 18 Jahren als dritter Sekundarlehrer in Rorschach gewählt. Er veröffentlichte in den Heften des Bodensee-Geschichtsvereins «Klosterbau und Klosterbruch in Rorschach unter Abt Ulrich VIII.» (Heft 2/162) und «Anteil der Fürstabtei St.Gallen am Schwabenkrieg» (Heft 9/7).

[127] Seine einzige Tochter Suzanne Kaufmann, geb. 29. 9. 1905, wohnte mit ihrem Gatten Louis Troncin in Paris und lebt heute in Besançon, in der Nähe ihres Sohnes Robert, geb. 7. 6. 1926, der in der Uhrenindustrie tätig ist und mit Jeannine Manigard, geb. 3. 4. 1921, verheiratet, eine Tochter Hélène, geboren 16. 9. 1963, besitzt. – Frau S. Troncin-Kaufmann, die das hiesige ‹Stella Maris› besucht hatte, weiß sehr viel über ihre Ahnen von Bayer und interessiert sich für alles, was sie betrifft. Der Verfasser verdankt ihr einige wertvolle Aufschlüsse.

[128] Der Verfasser wohnte eine Zeitlang im Hause Promenadenstraße 96, in dem auch ‹Fräulein Marie› ihre Wohnung hatte, und erinnert sich nicht nur an ihr Klavierspiel, sondern auch an ihre Güte und liebenswürdige Art.

[129] 2. Carl Jos. geb. 21. 3. 1808, 3. Wilhelmine Walburga geb. 5. 8. 1809, 4. Wilhelmine Josefa geboren 28. 2. 1811, 5. Frz. Jos. Balthasar geb. 6. 1. 1813, 6. Josef Marcell geb. 4. 6. 1814, 9. M. Barbara Adelheid geb. 28.1.1820. 11. Carl Jos. Maximilian geb. 28.5.1829.
[130] Ad. Fäh, Textile Kleinodien der Pfarrkirche Sankt Kolumban in Rorschach, RN 1933, S. 29.
[131] 1. Maria, verheiratet mit Baurat Prof. Weinbrunner, Karlsruhe; 2. Lina, verheiratet mit Dr. Honsell, Konstanz; 3. Carl, Baurat, Mitglied der Direktion der badischen Bahnen, verheiratet mit Emilie von Babo, Karlsruhe; 4. Gustav, Dr. med., verheiratet mit Frl. Feldmüller: 2 Söhne.
[132] Geschildert in «Große Welt – kleine Welt», Verlagsanstalt Mertz & Co., Konstanz, Münsterplatz 7, 2. Auflage 1951.

Folgende Bilder sind im Besitz von Paul Schnyder v. Wartensee: 1a, 2, 12, 12a, 14a, 15, 30, 30a, 33, 41a, 42.
Fräulein Dudli hat folgende Abbildungen photographiert: 1a, 2, 12, 12a, 14a, 15, 25, 26, 30, 30a, 33, 37, 38, 41a, 42.

Personenverzeichnis

Die Gattinnen der Bayer werden mit ihren Mädchennamen genannt.
Die Zahlen 25) verweisen auf die Stammbäume.

v. Albertis, Allgemeines 9, 12, 28
– Alois 21
– Andreas 13, 20, 21
– Anna Josepha 21
– Barbara Sinferosa 21
– Carl 38
– Carl Joseph 21
– Carlo Antonio 13, 21
– Johannes 13
Algerische Seeräuber 21
Ammann 10, 11, 12
Amrhyn Magdalena v. 32
Baumgartner Joh. 25, 29
Bärlocher Dr. N. 34
Bayer Allgemeines 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 20, 21, 22, 24, 27, 40, 41
– Adolf 38
– Albrecht 37
– Aloisia Wilhelmine 45) 39
– Amalia Walburga 38
– Anna Barbara 17, 20
– Anna Elisabeth 13
– Anna Franziska (Nanette) 40
– Anna Franziska 17, 20, 21
– Anna Magdalena 22
– Anna Magdalena 30
– Anna Maria 11
– Anna Romana 35
– Anna Theresia 21
– Antonia 32
– August 35
– August 47) 37
– August Eusebius 37) 35
– Berta (Winterberg) 37
– Berta 39, 40
– Carl Jos. Anton 17
– Carl Joseph Ludwig 33
– Carlo Gustavo 38
– Carl Martin 17
– Clara Eleonore 13
– Clothilde (Maria Paula) 37
– Diethelm Constanz 13
– Eduard 38, 39
– Emilie Walburga 35
– Elisabeth 12
– Elisabeth Ida 39
– Elisabeth Marie 32
– Erben von Bayer 24
– Fanny 32
– Ferdinand Begründer der Linie vom Obern Haus 7) 12, 13, 14
– Ferdinand 28) 29, 34, 38
– Ferdinand Carl 14
– Ferdinand Joseph 18, 20, 21, 22
– Ferdinand Joseph 35, 34
– Ferdinand Joseph Albert 24) 22, 23, 32, 34
– Ferdinand Joseph Maria 29, 32
– Florentina 12
– Franz (I) 10
– Franz (II), Gründer des Leinwandhandels 3) 10, 11
– Franz (III) P. Bernhardinus 12
– Franz (IV) Begründer der Linie vom Untern Haus 6) 12
– Franz Anton 10) 14, 15, 20, 22
– Franz Carl 26) 27, 28
– Franz Constanz 13
– Franz Ferdinand 15) 15, 17, 21
– Franz Ignaz 13) 24
– Franz Joseph 9) 14, 15
– Franz Joseph 20
– Franz Joseph 32
– Franz Joseph Anton 23) 22, 33
– Franz Joseph Anton Alexander 33
– Franz Joseph Ferdinand 22, 27
– Franziska 14
– Franziska Magdalena 21
– Friedrich (Fritz) 40) 32, 40
– Gebhard Fidel 30) 29, 34, 40
– Georg (Jörg) 2) 10
– Georg Anton Maria 17
– Georg Christoph 11) 14, 15, 21
– Georg Ludwig 19) 21
– Georg Wendel 20) 13, 24
– Hans (I) 9
– Hans (II) 10
– Helena Cäcilia 14) 13
– Hektor Raymond 43) 37
– Ignaz 13) 24
– Johann Anton 20
– Johann Baptist 14, 15
– Johann Christoph 16) 17
– Johann Dagobert Wilhelm 39) 39
– Johann Ignaz Eduard 38) 38
– Johann Nepomuk 38
– Johann Nepomuk Eduard 39
– Johann Wendel 13
– Johanna Charlotte 40
– Joseph 35
– Joseph 38
– Joseph Alois Dagobert 35
– Joseph Anton 12, 15
– Joseph Anton 27) 28, 29, 34, 35
– Joseph Gebhard 35, 40
– Joseph Ignatius 17
– Joseph Placidus 21
– Josepha Creszentia 32
– Josepha Elisabetha Philippa 22
– Josepha Franziska 33
– Josepha Sophie 33
– Juliana Anna (Tulie) 35
– Katharina 33
– Magdalena 11, 13
– Magdalena 20
– Marie Elisabeth 39
– Maria Josepha 34) 34
– Marie Pauline 46) 39
– Martial Alois 13
– Mathäus Wendelin 8) 12
– Melchior 10
– Melchior Anton 17
– Michael 5) 10, 11
– Nanette 34
– Nepomuk 29) 29, 34, 38
– Pauline Josepha 38
– Philippa 20
– Regina 14
– Rudolf 48
– Thekla 40
– Ursula 17
– Ursula Josepha 21
– Waldburga 29
– Wendelin 1) 9
– Wendelin 4) 11
– Wilhelm 35
– Wilhelm 38
– William Hektor 37
Becke-Klüchtzner E. von, Adelsbuch
Beda. Abt 20, 27
Bender Dr. Leonhard 39
Berner Truppen 12
Bernhard II., Abt 11
Blersch Dr. Arthur 39
Bodmann Baron v. 23
N. Bömker-Funkner 21
Bozener Merkantil-Magistrat 20
N. Bridler 12
N. Brüllisauer 12

Carlé Arnold v. 29
– Dagobert 29
– Eugen 29
– Rominette 28
Carter Goldthwaite Mellie 37
Caspar Joh. Jakob 17
Chrismar'sche Chronik 9
Cornberg Otto Karl Wilhelm Joseph, Freiherr 37
– Mathilde Freiin 37

Düringer Daniel 34
Eberschlager Ursula 15
N. Ebneter 23
Edelmann Barbara 11
Egger Franz Anton 12
– Jakob (Löwenwirt) 12
– N. 20
– Magdalena 12
Engländerinnen auf Schloß Wartegg 33
Esch Bartholomäus 35

Faktoren 25
Familiengruft 21
Farregiana Alessandro 38
Fäßler Jakob 10
Feilträger 25
Feuerstein Magdalena 12
Fintanus P. 21
Frau Lora 38
Friedrich Wilhelm IV. 35

Gälle Anton 10
Gasparini Carl 27
Gasser Elisabeth 12
– Barbara 17

Geiger Josepha 13, 22
– Franz Ignaz 14
– Philippa 14, 20
Germann N. 14
Graf Johann 13
Grübler Anna Regina 21
– Joseph Pankraz 21
Guillaumot, Rosine, Juliette Angèle 39
Gummer Anton Vinzenz 22

Halden, Junker von der 12
Handelspatriziat 40
Hannover, König von 35
Hausmann Caspar 34
Heer, Ammann 10
– Bernhard 25
Hertenstein Roman, Ammann 27
Hintersäßen 10
Höchiner Anna 10
Hoffmann, Allgemeines 9
– Anna Maria (Nanette) 29, 40
– Anna Regina 20
– Anton 28
– Carl Albert 39
– Georg Balthasar 10
– Joseph Marzell (I) 13
– Joseph Marzell (II) 29
– Paul Franz 12
– Sigismund 17
Hofkavaliere 40
Hofmann Joh. Baptist 20
Hölderlin Katharina 10

Im Hof 10

Jauch Anna 21
– N. Oberst 21
Joseph, Abt 16

Kaufmann Eduard Alfred 39
– Hilda 39
– Robert 39
– Wilhelm 39
Kees Anton 39
– Hilde 39
Knipp Maria 11
Kornmeister 12

Lamey Josephine Marie v. 35
Landvogt Heidegger 12
Lanter Joh. Jakob 32
– Leopold 28
Linie vom Obern Haus (Rathaus) 12, 41
Linie vom Untern Haus (Im Hof) 12, 41
Lorleberg Grete 37
– Richard 38
Marchesi Angelina de 29, 38
Matignoni Allgemeines 9
– Alois 34
– Benedikt 29
– Joseph (Zeichnungslehrer) 34
– Josepha Anna 32
– Sophie 34
– Sophie Beate 34
Menz Magdalena de 12
N. Metzler, Maurermeister 21
Meyer v. Schauensee Adelheid 40
– Adeline 32
– Alice 32
– Franz Johann Baptist 32
Moos v. Hans 39
Morand Margaretha 10

Payer von Hagenwil 9
Pecht Friedrich 35
Peyer von Schaffhausen 9
Pfalzrat 10
Pfarrer in Peterzell 11
N. Pflumern, Freiherr 21
Pillier Allgemeines 21, 33
– Albert 11, 12
– Albrecht 14
– Franziska 33
– Franziska Josepha 23
– Gallus Johann Ignaz 17
– Ignaz 28
– Magdalena Barbara 20
Preußen, Königin von 35

Reding v. Biberegg Margaretha 15, 21
Rosenstiel Franz Wunibald 29
Roth Aloisia 39
– Joseph 25
Rothfuchs, Chirurgus 25
– Heinrich 10
N. Rüeple, Freiherr 21
Rüst-v.Bayer Apollonia 10
– Johann Baptist 20

Sailer Anton 12
Sailer Dr. Johann Caspar 11
Salvini Lorenz 20, 23, 25
Sartory Carl 28
– Josepha 23, 34
– Nanette 23, 34
Saylern Johanna Regina 22, 27
Scheitlin Anna 12
N. v. Schenkle 12
– Veronika v. 12
N. v. Schlichte 13
Schmid Barbara v. 13
– Caspar 14
Schlumpf Magdalena 10
Schnyder Paul v. Wartensee 9
Schramm Johanna (gesch. Oesterreich) 37
Schwyzer Sophie 40
Seiz Carl 40
Speck Elisabeth 38
Statthalter auf Mariaberg 11

Sturm Magdalena 10
Subpräfekt 12
Superintendant 12
Suter Katharina 10

Thomas, Abt v. Einsiedeln 21
Thurn Fidel v. 25

Vetter P. Gallo 9
Vorster, Abt Pankraz 2)

Waldmann Andreas 10
– Waldmann Edmund 32
– Franz Anton 25
N. Waldmann 32
Wendelin (I) 1) 9
Wendelin (II) 4) 10
Westernach Ignaz, Freiherr 29
– Lison 29, 38
Wetzler, Altpräsident
– Joseph Martin 23, 34
Willi Franz 4
Winterberg, Dr. Konstantin 37
Wirz von Rudenz, Freifrauen 21

– Johann Nepomuk 21
Würner Joseph Christoph 13
Würth Johann 32
Wutterini Felix Joseph 21, 25

Zardetti Alois 39
– Anna 40
– Eugen 39, 40
– Eugenio 39
– Franz (I) 40
– Franz (II) 40
– Johann 33
– Joseph 40
– Maria 39
– Otto 40
– Rudolph 40
Zoller 12
Zollikofer Gabriel 11
Zürcher Truppen 12
Zweifel Johanna 29

Sachverzeichnis

Adelsbrief 16
Adelsbuch 9
Amrhyn'sches Haus 14
Amtshaus 23
Arbon 20
Ausburger Gulden 29

Baden-Baden 35
Baden, Herzogtum 35
Badstüblin 10
Bauern 20
Bauernkrieg, Schweizerischer 24
Bäumlistorkel 10
Baumwolle 27
Bauplatz am See 10
Bayer'sche Gesellschaft 10
Beamtenaristokratie 40
Biberach an der Riß 9
Bleiche 27
Blütezeit des Leinwandhandels 24
Bömligut 10, 12, 20
Brand beim Lindenplatz 20
Brunnenäckerle 13
Buol'sche Häuser 21, 22, 33
Burgweg 21
Bustadel 27

Central, Restaurant 12
Chronik Chrismar'sche 9
Cinéma Palace 11

Dreißigjähriger Krieg 24

Egger'sches Haus 12, 14
Einquartierung 27
Eisenring, Haus 33

«Falken» 20
Färbersgütle 13
Feldzüge Napoleons 27
Fidenhag 13
Fischrechte 10
Fizigut 12
Fohrenholz 27
Französische Revolution 27
Freiheiten, beurkundete 16
Fürstenlandstraße 25

Genua 12
Genueser Linie 13
Getreidebeschaffung 1771–72 20
Gewerberechnungen 24
Glarnerland 27
«Goldener Löwe». Taferne 27
Gründeck (Warteggische Güter) 20
Hafen 10
Haggenmüller'sche Liegenschaft 15
Hägligut 9, 10, 14, 20
Hahnberg, Großer 20, 22
Hahnberg, Kleiner 20, 2L
Haiderbach 21
Haldenmühle 12
Hamburg 35
Heimatmuseum 34, 35
Helvetik 29
Hilfsfonds, Ferdinand v. Bayer'scher 34
Historisches Museum, St.Gallen 34
Hoffmann'sche Erbmasse 20
Hofgärten 22, 23
Hueb, untere 17, 20
Humpis'sches Haus 11
Hungersnot 1770/71 25

Kanton St.Gallen 27
Kanton Säntis 27
Karlsruhe 35
Kaufmannsdokumente 9
Kettenhaus 22, 33, 34
Kirchenchor 20
Klostergüter 27
Klosterhaushalt 25
Klostermonarchie 40
Klostermühle 27
Kollatur (Recht der Pfarrwahl) 12
Kreditbanken 25
Kreuzacker 27
Kronburg über Memmingen 29
Kuchimeisteracker 9, 10, 12

Labhart'sche Buchdruckerei 9
Landeshauptmännisches Haus 21, 23, 33
Landesmuseum Zürich 34
Landquart 22
Langmoos 10
Laubengut 13
Leinwand-Exporthandel 23
Leinwandhäuschen 12
Lehenbücher Stiftsarchiv 9
Leipzig 35
Lerche 12
Lindau 22

Mailänderkriege 24
Mange 12
Mediation 29
«Mirador», Villa 39
Monstein 29
Mühle 10
München 35

Neuveranlagung des Vermögens 29

Österreichische und tirolische Länder 14

Paris 35
Pestepidemien 24
Pfarrhaus, kath. (Carli'sches Haus) 28
Pfrund zur II. Kaplanei 12, 14
Popparts Gütlein 12

Rathaus auf den Hengart 10
Rathaus, heute 12, 13, 34
Reformationsmandate 24
Reisläuferei 24
Relief: Berner Oberland-Genfersee 34
Riedtle, zweite Bleiche 14
Rietbach, Ankerbach 10
Rorschacherberg, Hauptmannschaft 21
Rorschacher Friedensvertrag 16
Rorschach, St.Annaschloß 27
Rosengarten 21
Rotmundsacker 20

Sandbüchel 12
St.Kolumbanskirche 12
Salzburg, Franziskanerkirche 35
Sattlers Acker 13
Schächler 21
Schau 24
Schieß-Stand 10
Schlesische Leinwand 27
Schützenhaus 10
Schurtannen 27

Seegfrörni 12
Siechenbreiten 20
Spirig, Restaurant 12
Stadel, Bayer'scher 23
Stauchenhaus 12
Stammhaus (Im Hof) 10
Stammtafeln (Becker-Klüchtzner) 9
Stammregister (Bayer) 9
Stella Maris 32
St.Gallen 27
Südtirol 12
Sulz 27

«Truck», Haus zum 12

Umsturzjahre 27

Vereinigung Rorschach-Rorschacherberg 29
Villmergerkrieg 24

Wappen 12
Wartegg 34
Wartensee 27
Waschhaus 10
Webgut 12
Wegordnung 10
Weingarten, großer 12

Zardetti Dr.-von Bayer'sches Ornat 40
Ziegelhütte 27
Zollstreit 22
Zug nach Basel 20, 23
Zürcherland 27
Zweifel Franz Joseph 29

H.L. Deutsch
68